

DIE EIFEL

G 2523

Zeitschrift
des
EIFELVEREINS

Jahrgang 96
Heft 2, März/April 2001



seit 1888

EIFELVEREIN im Internet unter: www.eifelverein.de – E-Mail: post@eifelverein.de



DIE EIFEL

JAHRGANG 96
HEFT 2
MÄRZ/APRIL 2001



seit 1888

Zeitschrift des EIFELVEREINS e. V.
für 30 000 Mitglieder in 161 Ortsgruppen

64 Seiten rund um die Eifel und den EIFELVEREIN

Unsere Schlagzeilen:

75 Jahre OG Dernau:
Einladung zur Frühjahrstagung des Hauptvereins am 12. Mai (S. 2).



Unsere Wandervorschläge:
Mit H. Baltès nach Harperscheid und D. Remscheid zur Bieleley (S. 18).



Carl-Ernst Bartmann:
Begründer von 7 Hochwildparks präsentiert Bilddokumentationen (S. 24)



Stiftung des Malers Erich Oswald Primbsch:
Künstlermuseum in Kall-Keldenich (S. 37).



Surfen in Eschweiler:
Kids in der Welt der „bits and bytes“ (S. 38)



OG Kornelimünster:
Hohe Auszeichnung für Hermann Wilms (S. 52)



Einladung

zur Frühjahrstagung am 12. Mai 2001 in Dernau



Liebe Eifelreunde!

Zu unserem diesjährigen Frühjahrstagung, die am 12. Mai 2001 in Dernau stattfinden wird, darf ich Sie herzlich einladen. Anlass für die Ausrichtung unserer Tagung in dem schmucken Winzerort an der Mittelahr ist das 75-jährige Bestehen der Ortsgruppe (OG) Dernau. Viele von Ihnen kennen aus vorangegangenen Veranstaltungen oder von Wanderungen auf dem Rotw einwanderweg wie auch von Besuchen auf dem Kr ausberg unseren Tagungsort.

Es ist unseren Dernauern ein besonderes Anliegen, mit dieser Veranstaltung weitere Freunde aus dem Eifelraum und darüber hinaus zu gewinnen, nicht nur im Interesse ihrer Gemeinde und des Ahrtales, sondern vor allem aus dem Bewusstsein heraus, ganz gezielt ein weiteres Zusammenwachsen der Eifel im Eifelverein zu fördern. Ich bin mir nach den Vorgesprächen mit der OG Dernau sicher, dass dies unseren Freunden an der Ahr gelingen wird.

Wie Sie dem Festprogramm entnehmen können, hat sich der Vorstand der Ortsgruppe, an dessen Spitze unser lieber Eifelreund Albert Reimer steht, sehr bemüht, ein umfangreiches und vielseitiges Angebot an Fuß- und Radwanderungen zu organisieren. Die Wanderungen werden uns unter sachkundiger Führung ein Stück im Herzen der Weinahr erschließen. Denn Dernau lebt seit mehr als 1100 Jahren nicht nur vom Wein, sondern in erster Linie für seinen Wein. Von den rd. 2000 Bürgern des Ortes gehört die überwiegende Zahl einer der 240 Winzerfamilien an, die als Genossenschaftswinzer im Nebenerwerb Weinbau betreiben. Hinzu kommen noch neun Vollerwerbsbetriebe, die ihren Wein selbst vermarkten. Der Wein prägt nicht nur die Landschaft, sondern auch die Menschen. Sie sind erdverbunden, lebensfroh und gastfreundlich.

Der 12. Mai in Dernau wird uns gewiss Gelegenheit geben, neben unserem gemeinsamen Arbeiten in der Mitgliederversammlung etwas von dieser Lebensart zu erfahren und in unsere Heimat-Ortsgruppen mitzunehmen. Ein guter Tropfen Ahrburgunder sollte im Rucksack nicht fehlen!

Schon jetzt deutet alles darauf hin, dass sich die Dernauer von ihrer besten Seite zeigen und wir hier einen schönen Tag erleben werden. Der OG Dernau gratuliere ich im Namen des Hauptvorstandes zu ihrem 75. Geburtstag sehr herzlich und wünsche ihr noch viele weitere erfolgreiche Vereinsjahre.

Bereits heute danke ich unserem Vorsitzenden Albert Reimer und all seinen fleißigen Helfern für die umfangreichen Vorbereitungen unserer traditionellen Frühjahrstagung. Mögen viele Eifelreunde und Gönner des Eifelvereins meiner Einladung folgen und einen unvergesslichen Tag in Dernau erleben.

Frisch auf

Ihr

(Dr.-Ing. Hans Klein)

Hauptvorsitzender des Eifelvereins

Programm

zur Frühjahrstagung am 12. Mai 2001 in Dernau

Anlass: 75 Jahre Ortsgruppe Dernau



Freitag, 11. Mai 2001

SITZUNGEN

15:00-16:30 Uhr: Hauptvorstand (Ort: Winzergenossenschaft/Dorfgemeinschaftshaus, Bürgersaal; nur auf besondere Einladung)

16.30-18.00 Uhr: Erweiterter Hauptvorstand (Ort: Winzergenossenschaft/Dorfgemeinschaftshaus, Ratssaal; nur auf besondere Einladung)

Samstag, 12. Mai 2001

WANDERUNGEN

Alle Wanderungen beginnen und enden auf dem Ahr-Parkplatz vor der Winzergenossenschaft. Hinweisschilder zu den einzelnen Wanderungen sind vorhanden.

- 9:30 Uhr: Fußwanderung 1: Ahrtalweg, Krausberg-Rundweg, Krausberg (mit Einkehr); 10 km, Wf.: Hermann Josef Josten
- 9:45 Uhr: Fußwanderung 2: Ahrtalweg, Rech, Rotweinwanderweg; 8 km, Wf.: Ludwig Marner
- 9:45 Uhr: Fußwanderung 3: Zum Krausberg und zurück; 5 km, Wf.: Kurt Josten
- 10:00 Uhr: Fußwanderung 4: Rotweinwanderweg, Weinbergslagen; 6 km, Wf.: Roswitha Josten
- 9:30 Uhr: Radwanderung: Ahrabwärts bis Bad Bodendorf (Einfachstrecke: 18 km) mit Besichtigung der Kreisstadt Ahrweiler, Rückfahrt mit DB (kostenloser Radtransport) möglich; Wf.: Kläre u. Rudi Bertram

JUGENDPROGRAMM

Organisiert von der Deutschen Wanderjugend (DWJ) im Eifelverein (Ort: Foyer Winzergenossenschaft/Dorfgemeinschaftshaus)

LICHTBILDERSCHAU

Dias in Überblendtechnik über das Eifel-Ahr Gebiet präsentieren Gertrud u. Hans Peter Kolvenbach im Dorfgemeinschaftshaus, unmittelbar neben der Winzergenossenschaft von 11:00 - 14:00 Uhr

MITTAGESSEN

ab 12.00 Uhr (Ort: Winzergenossenschaft/Dorfgemeinschaftshaus und umliegende Gaststätten in fußläufiger Entfernung)

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

14.00 bis 17.00 Uhr (Ort: Winzergenossenschaft/ Dorfgemeinschaftshaus)

- Musikalische Eröffnung durch die Dernauer Blaskapelle und Begrüßung durch die Weinkönigin Susanne Hoffmann
- Eröffnung und Begrüßung durch den Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein
- Grußworte: Kreis und BG Ahrweiler: Landrat Dr. Jürgen Pföhler, VG Altenahr: Bürgermeister Achim Haag, Gemeinde Dernau: Ortsbürgermeister Manfred Wolff, OG Dernau: Vorsitzender Albert Reimer
- Musikalische Einlage der Dernauer Blaskapelle
- Genehmigung der Niederschrift vom 6. Mai 2000
- Ehrungen
- Prämierung der Mitgliederwerbung 2000
- Tätigkeitsbericht 2000
- Musikalische Einlage des Männergesangsvereins „Loreley Dernau“
- Jahresrechnung 2000
- Bericht des Wirtschaftsprüfers und der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Hauptvorstandes und des Hauptgeschäftsführers
- Festsetzung des Haushaltsplanes 2001
- Ergänzungswahl des Hauptvorstandes bis 2003
hier: Wahl des Hauptkulturwartes
- Ergänzungen in der Satzung des Eifelvereins e.V. (Hauptverein);
hier: § 14
- Musikalische Einlage der Gitarrengruppe der OG Dernau
- Ausgabe der Wimpelbänder

Es laden ein:

Albert Reimer
*Vorsitzender
der OG Dernau*

Dr. Hans Klein
*Hauptvorsitzender
des Eifelvereins*

Dr. Jürgen Pföhler
*Vorsitzender
der BG Ahrweiler*

75 Jahre Eifelverein Ortsgruppe Derna u

Ein Beitrag zur Dorf- und Vereinsgeschichte

Von Albert Reimer

Die Ortsgruppe Derna u gehört nicht zu den örtlichen Gliederungen des Eifelvereins im Ahrtal, die wie Altenahr und Ahrweiler schon sehr bald nach der Gründung des Hauptvereins entstanden sind.

Den Grund dafür haben wir in der Geschichte des Dorfes zu suchen, dass sich seit Jahrhunderten ganz auf seine Lebensgrundlage den Weinbau konzentrierte der in guten wie aber auch häufig genug in schlechten Zeiten die ganze Kraft seiner Bürger in Anspruch nahm. Da dachte lange genug niemand daran, dass auch Derna u neben dem mondänen Kurbad Bad Neuenahr und dem schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bedeutenden Fremdenverkehrsort Altenahr einen Platz als Fremdenverkehrsgemeinde einnehmen könnte, zumal auch den Derna uern die finanzielle Grundlage zur Schaffung einer geeigneten Infrastruktur fehlte.

Erst im Herbst des Jahres 1926, also zu einer Zeit, als die Folgen und Nöte des Ersten Weltkrieges

überwunden waren und die sog. Goldenen Zwanziger Jahre allgemein den Fremdenverkehr zu einer ersten Blüte auch in breiteren Schichten der Bevölkerung weckten, gewann der Gedanke in unserer Gemeinde erste Gestalt.

Die Gründung einer Ortsgruppe des Eifelvereins erschien den Initiatoren dieser Idee der geeignete Weg zur Belebung des Fremdenverkehrs als sie sich schließlich am 4. September 1926 zur Gründung einer Ortsgruppe des Eifelvereins zusammenfanden.

Die alte Satzung umschreibt den Zweck der neuen Vereinsgründung nur mit einem Satz. Doch dieser Satz kennzeichnet treffend das, was die Gründer zu diesem Schritt bewog. So heißt es dort, „die Gründung verfolge den Zweck, durch Heranziehung der Fremden das Dorf Derna u zu heben und dem Eifel-Hauptverein bei der Erschließung der weiteren Eifel behilflich zu sein.“

Die Aussage war nicht nur ein theoretischer Programmsatz, sondern der Verein und sein Vorstand



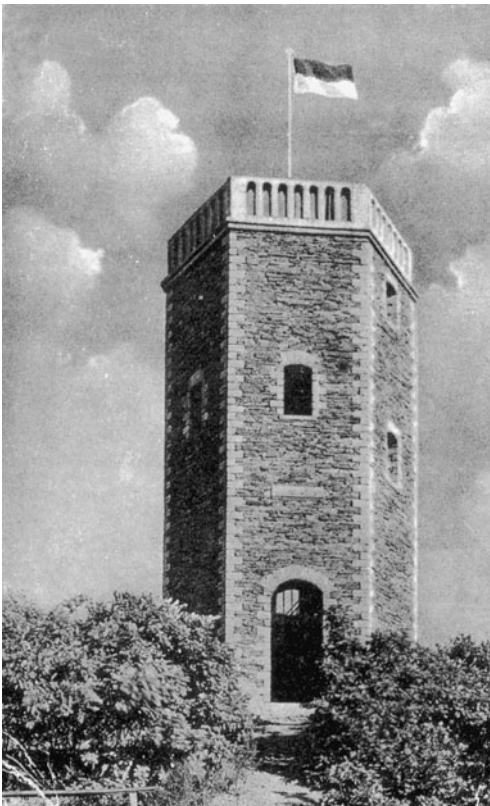
Derna u an der Ahr um 1880

unter dem Vorsitz von Wilhelm Hillermann und Hermann Kreuzberg hatten durchaus auch eine praktische Vorstellung, was sie zur Förderung ihrer Vereinsziele tun wollten.

Wer die Dernauer kennt weiß, dass sie in ihrer fröhlichen Erdgebundenheit nicht Pläne für morgen und übermorgen ersinnen, die nicht Gestalt gewinnen wollen, sondern wozu sie sich entschließen, das wird auch verwirklicht. So leistet der Eifelverein Dernau denn schon im folgenden Jahre seinen sichtbaren Beitrag zur Erschließung des Ahr tals für den Fremdenverkehr durch den Bau eines steinernen Aussichtsturmes auf dem Krausberg, der als Hausberg der Dernauer den rebenbestandenen Talkessel überragt. Wer weiß, welche Mühen nicht nur früher, sondern auch heute noch der Bau einer Aussichtsplattform, einer Wanderhütte, die Anlage von Wanderwegen, kurzum alle Bestrebungen zur Erhaltung und Verschönerung unserer Landschaft kosten, der fragt sich, wie dieser junge Verein in diesem kleinen Örtchen Dernau in kaum einer Jahresfrist eine solche Leistung erbringen konnte. Nun, auch dazu bedurfte es einer Dernauer Besonderheit, nämlich Gemeinschaftsgeist und die Bereitschaft, sich auch

tatkräftig für diese Gemeinschaft einzusetzen. Nicht große Geldspenden oder irgend ein Mäzen machten den Bau des ersten Krausbergturmes möglich, sondern der tatkräftige Einsatz vieler Dernauer Bürger brachten gemeinsam dieses Werk zu Wege. Wenn auch schriftliche Berichte nicht vorliegen, so wissen wir doch aus der Erzählung derjenigen alten Mitglieder, die noch tatkräftig mitgebaut haben, dass der erste Krausbergturm ein echtes Werk der Dorfgemeinschaft gewesen ist. In der Folgezeit wurde gebaut, und da es an Transportmöglichkeiten aber auch geeigneten Wegen mangelte, wurde das Material den Berg hinauf getragen, wobei man sich besonders an die Tatkraft der Mitglieder des Junggesellenvereins erinnert. So konnte dann schon ein Jahr nach der Gründung des Eifelvereins Dernau der Turm eingeweiht werden, und alsbald konnte auch eine kleine Hütte, die den Wanderer zur Rast einlud und die an den Sonntagen der Treffpunkt der Dernauer nach ihrer Wanderung war, gebaut werden. Krausberg und Krausbergturm sollten von da an nicht nur Wahrzeichen für Dernau sein, sondern auch Herzstück und Mittelpunkt im Vereinsleben der Ortsgruppe Dernau des Eifelvereins, wengleich sich das Vereinsleben nicht in der Sorge um den Turm und die Hütte erschöpfte. Dafür zeugen zahlreiche Bilder, auf denen stets stattliche Wandergruppen sich zum Gemeinschaftsfoto eingefunden haben. Jung und Alt, Männer und Frauen, Jugendliche und vor allem auch viele Kinder haben in den folgenden Jahren bis weit in den 2. Weltkrieg hinein dem Eifelverein und dem Wandern die Treue gehalten. Dies beweisen noch Wandernachweise aus dem Jahre 1942. Erst als der Krieg in seinen letzten Jahren auch das Ahr tal erfasste, musste auch der Eifelverein in Dernau seine Arbeit zumindest vorübergehend aufgeben. Das Wahrzeichen des Ortes und des Vereins, der Krausbergturm wurde noch in den letzten Tagen, als schon der Krieg zu Ende ging, als so genannter strategisch wichtiger Punkt gesprengt. Unsinnig und doch nicht sinnlos war doch mit dieser Zerstörung der Stachel für einen neuen Anfang den Dernauern tief in ihr heimatbewusstes Herz gesenkt.

Die ersten Jahre nach dem Krieg waren auch im Ahr tal und in Dernau Jahre des neuen Beginns. Manche kehrte aus dem Krieg nicht zurück, andere konnten erst nach Jahren der Gefangenschaft ihre Heimat wiedersehen. Die Existenz, die durch den Krieg hatte brach liegen müssen, musste erst wieder aufgebaut werden. So ist es denn nicht verwunderlich, dass in diesen ersten Jahren das Vereinsleben und auch der Gedanke an eine Wiederbelebung des Eifelvereins den Menschen nicht die nächste Sorge war. Und dennoch fehlte etwas. Der Krausbergturm war in den Jahren seit 1927 zu einem Wahrzeichen des Ortes geworden.



Der Krausbergturm im Jahre 1927

Repro: W.J. Gies, Buchhandlung Ahrweiler

Man vermisse ihn. So kam denn immer häufiger im geselligen Kreise die Sprache auf einen Wiederaufbau. Schon bald nach der Währungsreform im Jahre 1950 anlässlich der Herbstkirchmessen traf man sich und machte Pläne, wie der Wiederaufbau ermöglicht werden sollte. Den finanziellen Grundstock wollte der Theaterverein mit den Einnahmen aus einer Theateraufführung legen. Sie brachte einen Ertrag von 582 DM. Dieses Geld sowie Spenden der Bürger und der Gemeinde, aber auch von anderen Vereinen des Dorfes, ermutigten dazu den Bau zu wagen. Man begann in Eigenarbeit mit dem Wiederaufbau. Doch zeigte sich bald, dass Kraft und Geld nicht ausreichten, das Werk zu vollenden. Bei einer Höhe von 6 m musste die Arbeit schließlich eingestellt und der Turm unvollendet gelassen werden. Der Bau, der als Ruine kaum die Bäume überragte, hieß im Volksmund des Dorfes „der Stomp“.

Mehr als zehn Jahre mussten nach diesem ersten Anlauf noch ins Land gehen, ehe in einer neuen Initiative der Eifelverein Dernaу am 28.11.1964 wieder ins Leben gerufen wurde. Die erste Wanderung führte am 20.12.1964 zur Alfred-Dahm-Hütte. Ihr folgten im Jahre 1965 eine große Anzahl weiterer schöner erlebnisreicher Wanderungen und auch geselliger Treffen, die die Eifelvereinsgruppe unter ihrem Vorsitzenden Dr. Karl Näkel mehr und mehr zu einer entschlossenen Mannschaft zusammen schweißte. Bereits im Winter 1965 wurde die Krausberggüte wieder instand gesetzt, die alten Wanderwege wie-

der hergestellt und an einigen schönen Punkten zur Rast einladende Bänke und Tische aufgestellt. Doch wenn sie zusammensaßen und bei einem guten Tropfen Roten ins Planen gerieten, dann kreisten ihre Gedanken um das eine Ziel, wie sie den Krausbergturm wieder errichten könnten. Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 22.1.1966 stand der Entschluss fest. Der Krausbergturm wird wieder aufgebaut. Der bekannte Kirchenbaumeister und Architekt Stefan Leuer wurde mit der Planung beauftragt, und vor allem musste das Geld beschafft werden. Der Verein konnte selbst aus der Kasse 7.000 DM beitragen. Darüber hinaus spendeten die Mitglieder weitere 7.300 DM, der Kreis Ahrweiler gab einen Zuschuss in Höhe von 5.000 DM. Die Gemeinde einen solchen in Höhe von 2.600 DM. Die restlichen Mittel wurden durch die Aufnahme eines Darlehens beschafft. 42.000 DM mussten insgesamt aufgebracht werden.

Die Baufirma Poppelreuter aus Ahrweiler erhielt den Auftrag zum Wiederaufbau. Daneben aber sah das Jahr 1966 und auch noch das Frühjahr des Jahres 1967 manchen tatkräftigen Einsatz der Eifelvereinsmitglieder, die keineswegs gewillt waren, die Arbeit am Wiederaufbau ihres Turmes allein einem Unternehmen zu überlassen. Es war ihr Turm und sie wollten mithelfen und so konnte denn schon am 30. April 1967 der neue Krausbergturm schöner und höher zusammen mit dem neugestalteten Festplatz und der gastlich hergerichteten Hütte eingeweiht wer-



2 x Frühjahrsstgung Dernaу; hier: 1968: Hauptvorsitzender Dr. Josef Schramm (links) begrüßt mit Bürgermeisterin Dr. Karl Näkel die Dernaуer Weinkönigin



18 Jahre später gibt es in Dernaue ein Wiedersehen mit Dr. Schramm, diesmal als Ehrenvorsitzender des Hauptvereins!
Fotos: Archiv Eifelverein

den. Das was alle diejenigen spürten, die an der Einweihungsfeier teilnahmen, sprach der Bezirksvorsitzende des Eifelvereins und damalige Landrat des Kreises Ahrweiler, Heinz Korbach, aus, indem er sagte, mit dem neuen Krausbergturm sei ein neuer Gipfelpunkt zwischen Rhein und Eifel entstanden, der fortan ein bedeutender Anziehungspunkt für alle Wanderer auf den Wegen der Ahr-Eifel sein werde. Die Dernaue, die gerade erst dieses Werk mit Tatkraft und Bürgersinn vollendet hatten, sahen darin erst recht einen Ansporn zum weiteren Ausbau ihres Kleinods. Damit auch der Wanderer sich wohlfühlen möge, beschlossen sie fortan durch ehrenamtlichen Einsatz rund um das Jahr an Sonn- und Feiertagen den Krausberg zu bewirtschaften und dem Wanderer zur Rast in Speise und Trank Erfrischungen bereit zu halten. Die Eifelvereins-Fahne auf dem Turm ist seither das Zeichen, das den Wanderer auf den Krausberg einlädt.

Die Aktivitäten des Vereins erschöpften sich jedoch in dem Bemühen, den Krausbergturm wieder aufzubauen, nicht. Wanderpläne, Wanderberichte und die Chronik der Jahre 1966/67 und 1968 weisen aus, wie bei zahlreichen Wanderungen in der näheren und weiteren Heimat der Eifelverein und seine Mitglieder Kraft zu neuen Werken schöpften. Diese Aktivitäten blieben auch dem Hauptverein und dem Hauptvorstand des Eifelvereins nicht verborgen, so dass man beschloss, den Dernauern dadurch seine Anerkennung zu bez eigen, dass am 16. und 17. März 1968 die große Frühjahrstagung des Eifelvereins in Dernaue abgehalten wurde. Eine Ehre, die die

Dernaue nicht nur zu schätzen wussten, sondern die auch wiederum Ansporn zu neuem Einsatz und neuer Tatkraft für den Verein wurde.

Schon bald nach der Einweihung des Krausbergturmes zeigte sich, dass die in der alten Größe wieder hergerichtete Wanderhütte der großen Zahl der Gäste und Wanderer nicht gerecht zu werden vermochte. Schon im Jahre der Fertigstellung des Turmes wurde daher die Erweiterung der Hütte um einen Stammtisch, eine Küche und sanitäre Einrichtungen sowie Vorratsräume vorgenommen. Damit war man zunächst einmal erübet, eine ständig steigende Zahl von Wanderfreunden, die den Krausberg kennen- und schätzen gelernt hatten, aufzunehmen. Nicht nur aus der engeren Umgebung, sondern auch aus den großen Städten am Rhein fanden sich die Besucher ein. Zu ihnen zählten nicht zuletzt auch namhafte Vertreter des politischen Lebens, der Bundeshauptstadt Bonn und ihres Umfeldes. Manche der ständigen Besucher wurden Mitglied der Ortsgruppe Dernaue im Eifelverein und honorierten so durch ihren Beitrag den Einsatz und das Werk der Dernaue und nicht zuletzt auch ihre Unterstützung für die Ziele des Eifelvereins ganz allgemein. Den 1. Mai eines jeden Jahres wählten die Dernaue Eifelreunde zu ihrem besonderen Festtag. So erlebt seit 1968 der Krausberg Jahr für Jahr an jenem Tag ein Volksfest, zu dem viele hundert Wanderfreunde sich immer wieder einfinden.

Die Bewirtschaftung des Krausbergs brachte bald einige Einnahmen neben den Spenden und Mitgliedsbeiträgen. So konnte nicht nur die Last des

aufgenommenen Darlehens für den Aufbau des Krausbergturmes abgetragen, sondern auch neue Ersparnisse angesammelt werden, die wiederum für die Ziele des Vereins und die Verschönerung des Wandergebietes um den Krausberg sowie in der ganzen Gemeinde Dernau eingesetzt wurden. Der Fahrweg zum Krausberg wurde befestigt und asphaltiert, ein Parkplatz wurde angelegt und schließlich konnte im Jahr 1973 am 1. Mai ein Rundwanderweg um den Krausberg mit einigen wunderschönen Aussichtspunkten den Wanderfreunden der Ahrifel übergeben werden. Auch der Gedanke, einen Wanderweg durch die Rotweinhänge der Ahr zu schaffen, wird in diesen Jahren nicht nur im Eifelverein Dernau geboren, sondern der Vorsitzende der Ortsgruppe, Dr. Näkel, ist es auch, der nicht müde wird, den damaligen Landrat des Kreises Ahrweiler und späteren Regierungspräsidenten von Koblenz, Heinz Korbach, bei der Verwirklichung dieses Werkes immer wieder zu unterstützen. So kann der Rotweinwanderweg 1972 eröffnet werden. In den 29 Jahren, die er seither besteht, wurde er zu einer der bekanntesten und beliebtesten Wanderrouten in der gesamten Bundesrepublik. Den Anteil des Dernauer Eifelvereins am Zustandekommen und am Ausbau dieser einmalig schönen Wanderstrecke würdigte der Hauptverein anlässlich der Feier des 25-jährigen Bestehens des Wanderweges im Jahre 1997

dadurch, dass er Dr. Karl Näkel die Goldene Verdienstnadel des Eifelvereins verlieh.

Dank auch der Unterstützung der Gemeinde Dernau konnte im Rahmen des Flurbereinigungsvorganges in der Gemarkung auf Vorschlag und mit Unterstützung des Eifelvereins die Teilstrecke durch die Gemeinde Dernau zu einer der schönsten im gesamten Verlauf des Rotweinwanderweges ausgebaut werden. Wie alle Wanderwege in der Gemeinde wird auch dieses Teilstück des Rotweinwanderweges bis auf den heutigen Tag durch den Eifelverein gepflegt und unterhalten.

Jedoch der Krausberg bleibt Mittelpunkt im Leben des Dernauer Eifelvereins, wengleich der Verein auch niemals seine Bestimmung als Wanderverein aus dem Auge verliert. Zu den allwöchentlichen Wanderungen rund um das Jahr kommen gemeinsame Ferienfahrten und Wochenendausflüge in die Schweiz, nach Österreich und die Niederlande hinzu. All dies sind Erlebnisse, die den Verein fester zusammenfügen und zu neuen Anstrengungen befähigen. Aus diesem Geist heraus entstand innerhalb weniger Monate im Winter 1974/1975 eine Hüttenweiterung, die aus der bescheidenen Wanderhütte eine gepflegte gastliche Stätte werden ließ. Doch auch damit ist der Ausbau auf dem Krausberg noch längst nicht beendet. 1981/82 folgte eine weitere Erweiterung der Krausberghütte. Die gesamten Küchen- und Versorgungsräume, Sanitäranlagen,

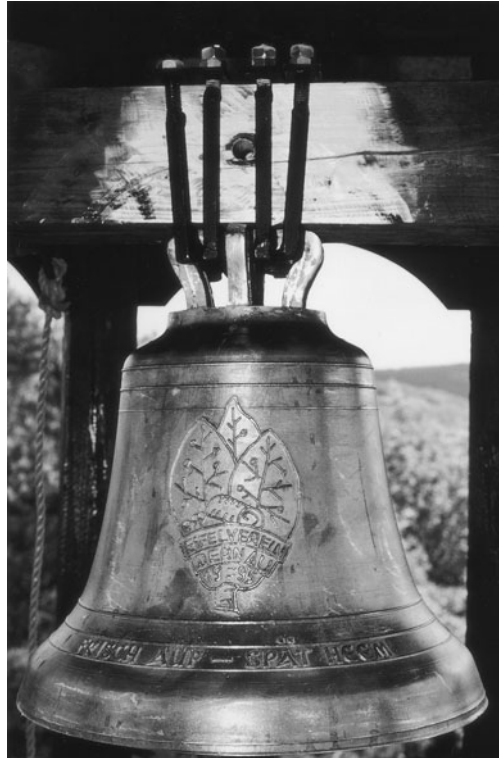


Heute präsentiert sich die Krausberghütte dem Wanderer als ein „Berghaus“ mit hohem Komfort.

Keller und Vorratsräume wurden neugebaut bzw. umgestaltet. Schließlich wurde die alte Hütte mit einem Turmaufbau sowie einem offenen Glockentürmchen überbaut, so dass am Ende dieser Baumaßnahme die Koblenzer Rhein-Zeitung in einem Bericht schrieb, dass sich nunmehr die Krausberghütte als ein respektables Berghaus darstellt. In dieser Gestalt präsentiert sich der Krausberg und die Wanderhütte auch noch heute den Gästen und allen Wanderern. Und dennoch wurde in den Jahren 1986/87 die Anlage um neue Räume für die Technik, insbesondere für die Stromversorgung aber auch den Brauchwasserbedarf für den Betrieb der Sanitäranlagen, erweitert. Ihren krönenden Abschluss fanden alle diese Baumaßnahmen am 1. Mai 1995 mit der Weihe der für den Eifelverein in der Glockengießerei in Brockscheid eigens gegossenen Krausbergglocke. Auf ihr ist das Erfolgsrezept aller Mühen des Dernauer Eifelvereins in den Sinnspruch gegossen „Frisch auf - spät Heem“.

Dieser Spruch gilt den Dernauern sowohl für ihre Arbeit wie auch für die Tage, da sie Geschaffenes feiern und wie kann es anders sein, beim guten Dernauer „Frisch auf“ Neues ersinnen. Die Kosten für alle diese Erweiterungs- und Baumaßnahmen wurden von den Mitgliedern der Ortsgruppe durch die Bewirtschaftung der Krausberghütte in den Jahren seit 1968 erwirtschaftet. Daneben verblieben ausreichende Mittel, das Wanderwegenetz in der gesamten Gemeinde mit zur Zeit 56 km Zug um Zug weiter auszubauen und zu zeichnen, eine Vielzahl von Ruhebänken am Rotweinwanderweg zu Ehren von Dr. Karl Näkel aufzustellen, die Dr. Karl Näkel-Schutzhütte zu errichten, den in den 50er Jahren wieder errichteten Teil des Krausbergturmes mit einem erheblichen Aufwand zu sanieren und zu stabilisieren und immer wieder Platz und Krausberghütte zu verschönern und neu zu gestalten. Daneben konnten kulturelle Schwerpunkte in der Gemeinde restauriert bzw. mit Beiträgen des Eifelvereins deren Erhaltung und Instandsetzung gefördert werden. Als Beispiele nur aus den letzten drei Jahren seien die Tischgruppe auf dem alten Bahndamm, die Restaurierung des Bildstockes an der Bundesstraße nach Rech, die finanzielle Unterstützung bei der Erneuerung eines Friedhofs und die Spende der Kniebankauflagen in der soeben von Grund auf restaurierten Dernauer Pfarrkirche genannt.

Fragt nun jemand nach dem Sinn und Nutzen all dieser Aktivitäten des Vereins für das Dorf und die Dorfgemeinschaft insbesondere für den Fremdenverkehr, so dürfte heute in der Gemeinde Dernau die Antwort unumstritten sein. Der Eifelverein hat mit seinem Wirken, vor allem mit dem Ausbau und der Bewirtung des Krausberges, ungezählte Wanderer und Gäste dauerhaft in unsere Gemeinde gebracht. Dies führte dazu, dass insbesondere in den letzten



Seit 1995 zeigt die in Brockscheid gegossene Krausbergglocke mit ihrem Geläut den Gästen im Ahrtal den lohnenden Weg zur Krausberghütte. Foto: OG Dernau

10 - 15 Jahren der kommerzielle Fremdenverkehr in der Gemeinde Dernau zu einem beachtlichen Wirtschaftsfaktor für die Bürger ausgebaut werden konnte. Dabei hat sich zu keiner Zeit der Eifelverein als Konkurrenz zu den gastronomischen Betrieben im Dorf verstanden. Vielmehr war dem Verein daran gelegen, durch sein Angebot Gästen in die Gemeinde zu bringen, die dann die dort nach und nach entstehenden Angebote in Hotels, Pensionen, Gaststätten, Straußwirtschaften, bei Festen der Gemeinde oder anderer Vereine auch nutzen sollten. Heute nach gut 35 Jahren seit der Wiederbegründung des Vereins darf mit Fug und Recht gesagt werden, dass diese Zielvorstellung, die den Eifelverein, seine Mitglieder und den Vorstand bewegen hat diesen Weg zu gehen, erreicht werden konnte.

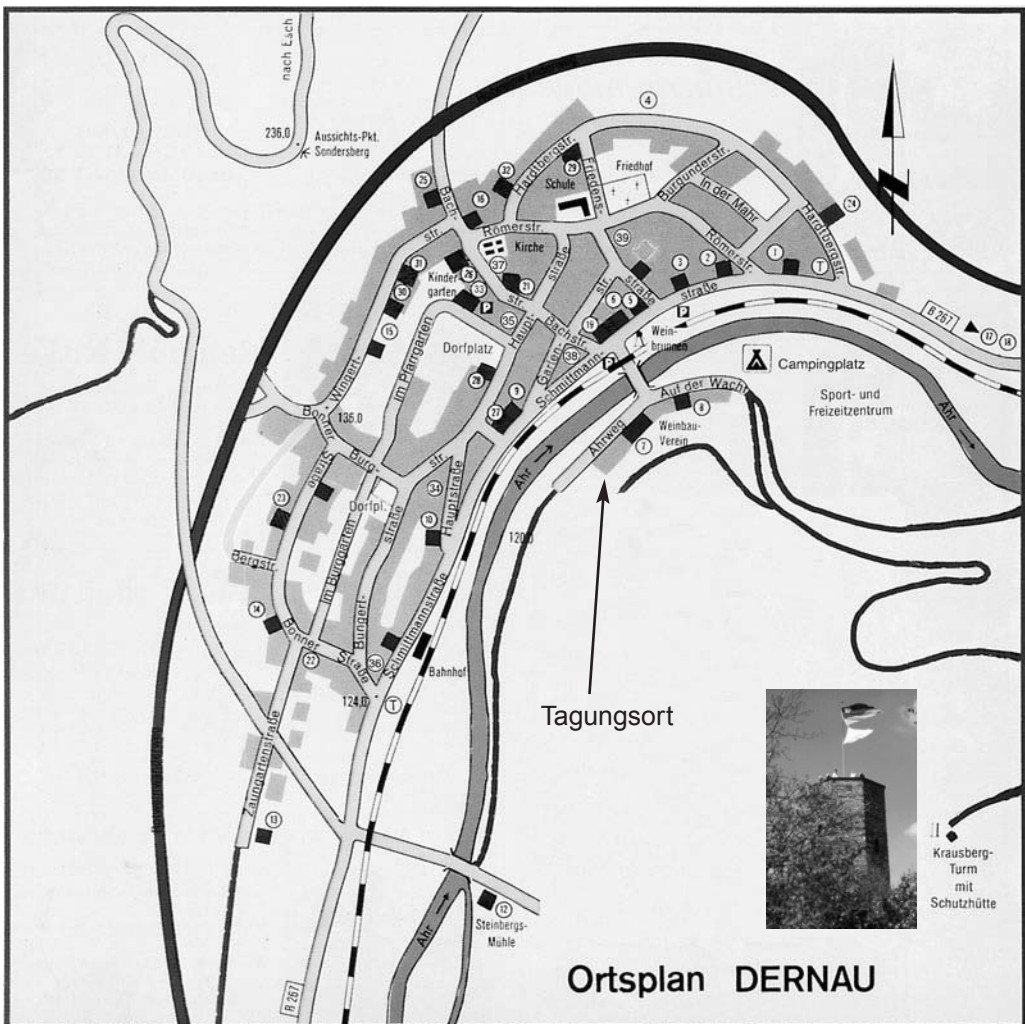
Dass dieser Einsatz auch über die Grenzen der Gemeinde hinaus anerkannt wird, beweist die Auszeichnung des Eifelvereins Dernau, der im Jahre 1999 bei dem erstmals für Vereine geöffneten Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ im Kreis Ahrweiler den ersten Preis erringen konnte.

In den kommenden Jahren wird es die Aufgabe des Vereins und seiner Mitglieder sein, das Geschaffene in die nächste Generation hinüber zu tragen. Es muss uns gelingen, den heute jungen Leuten und jungen Familien zu vermitteln, dass der ehrenamtliche Einsatz, so wie er vom Eifelverein Dernau in den 75 Jahren seines Bestehens entstanden wurde, nicht nur von materiellem Nutzen für die Gemeinde und ihre Bürger gewesen ist, sondern dass Gemeinsinn, der all die Aktivitäten getragen hat, ein Wert an sich ist, der das Leben in einer solchen Landschaft wie dem Ahrtal lebenswert und zu einem ständig erfüllten menschlichen Erlebnis werden lässt. Damit dies gelingt, müssen die jungen Menschen und insbesondere junge Familien und ihre

Kinder bei gemeinsamen Wanderungen erfahren, was Gemeinschaft und gegenseitiges menschliches Verständnis an Werten zu schaffen vermag und was es bedeutet, gemeinsam Geschaffenes zu erleben und zu genießen. Der Wahlspruch unseres erst vor einem Jahr verstorbenen Ehrenvorsitzenden Dr. Karl Näkel sollte uns dabei eine Hilfe sein. Er lautet: „Sehen, Verstehen, Geduld“.

Eine Aufforderung, die in unserer schnelllebigen Zeit nicht leicht zu vermitteln ist, die aber für ein erfolgreiches und vor allem menschliches Miteinander Richtung geben kann.

*Albert Reimer, Vorsitzender der OG Dernau,
Wingertstr. 5, 53507 Dernau*



Die Lage unseres Tagungsortes (Winzergenossenschaft/Dorfgemeinschaftshaus) in Dernau

Freiwilliger Landtausch Krausberg

Ein Beitrag der OG Dernau zum Umweltschutz

Die Eifelverein-Ortsgruppe Dernau ist Eigentümerin von rd. 7 ha bewaldeter Fläche in der Gemeinde. Der überwiegende Teil dieser auf viele Einzelparzellen entfallenden Flächen liegt im Bereich des Krausberges. Dies hat seinen vordringlichen Grund darin, dass sich der Verein bemüht hat, im Rahmen des Aufbaus des Krausbergturmes und der Krausberghütte das Eigentum der Baufläche und auch des Umlandes für die Außenanlagen, Spielplatz, Freisitze, Zufahrten und Parkplätze zu erwerben. Darüber hinaus war es immer das Ziel des Vereins ein größeres Umfeld um die Krausberganlagen in ihrer derzeitigen natürlichen Gestaltung zu schützen und zu erhalten.

Es war die Absicht der Gemeinde, des Eifelvereins und auch der Kulturverwaltung, die dem Eifelverein gehörende Waldfläche im Rahmen eines dritten Flurbereinigungsabschnittes in der Gemeinde Dernau auf und um die Krausbergkuppe herum zusammenzulegen.

Selbstverständlich sollte dadurch auch erreicht werden, dass durch den Betrieb der Krausberghütte und ihres Umfeldes als bevorzugtes Wanderziel Beeinträchtigungen der Grundstücke anderer Eigentümer vermieden werden.

Da sich jedoch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts abzeichnete, dass mit der Flurbereinigung in diesem Teil der Gemarkung der Gemeinde Dernau auf lange Sicht nicht mehr gerechnet werden konnte, suchte der Verein nach einem anderen Weg, das Ziel der Zusammenlegung zu erreichen.

Das Kulturamt in Mayen bot hier im Jahre 1998 dem Verein an, im Verfahren eines freiwilligen Landtausches diese Zusammenlegung für den Verein kostenlos durchzuführen. Dies ist inzwischen geschehen.

Zum Abschluss hat das Kulturamt in Mayen dankenswerterweise in einer Schrift diesen Landtausch dargestellt. Wir sind der Meinung, dass das Verfahren und sein Ergebnis für den Eifelverein insgesamt, aber auch für einzelne Ortsgruppen, von Interesse sein kann und stellen es deshalb hier dar.

Die Ausgangssituation

Das vom Weinbau geprägte mittlere Ahrtal ist nicht nur für Touristen aus rheinischen Ballungsgebieten ein Ausflugsziel erster Wahl. Die terrassierten Hänge des Tales mit ihren zahlreichen Trockenmau-

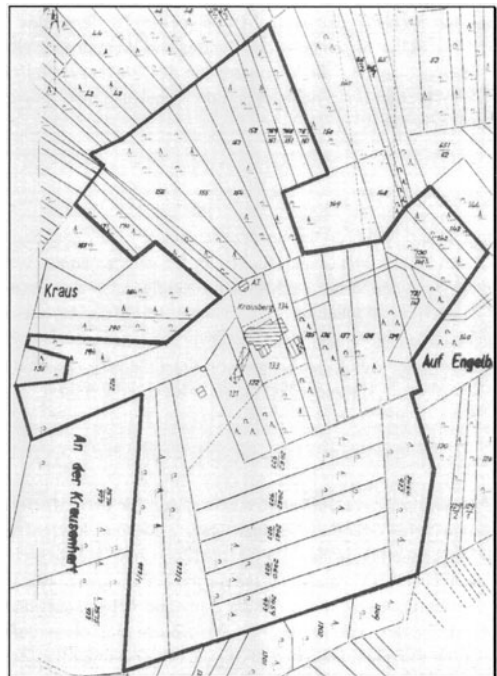
ern, die Weinberge und die Niederwälder auf den Höhen bilden eine abwechslungsreiche Landschaft.

Das umfangreiche Netz der Wanderwege und die zahlreichen Möglichkeiten zur Einkehr sind ein weiteres Argument für einen Ausflug ins Ahrtal.

Südöstlich von Dernau erhebt sich der Krausberg über die Weinberge. Der Krausbergturm ermöglicht den Ausblick über das Tal und ist das Ziel vieler Wanderungen. Die Hütte nebenan wird von der Ortsgruppe des Eifelvereins Dernau bewirtschaftet und bietet das, was der Wanderer nach einer langen Wanderung und dem mühsamen Aufstieg braucht – gutes Essen und Trinken. Das ist weithin bekannt, entsprechend viele Besucher kommen auf den „Kruus“ wie man ihn im Volksmund liebevoll nennt.

Die Idee

Dieser allzu verständliche Wunsch führte zu der Idee, weitab von der Krausberghütte gelegene Grundstü-



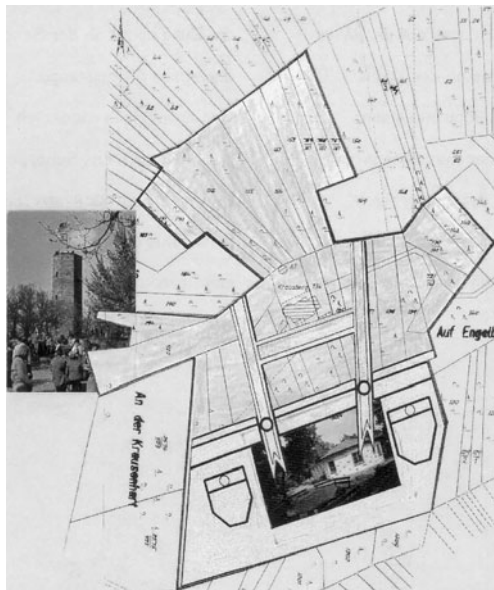
Die Darstellung der Grundstückssituation im Verfahrensgebiet bei Beginn der Maßnahme im Herbst 1998.

cke des Eifelvereins gegen privates Eigentum in unmittelbarer Nähe der Hütte zu tauschen. Das ideale Instrument für die Umsetzung dieser Idee bot das Landtausch- und Pachtförderprogramm.

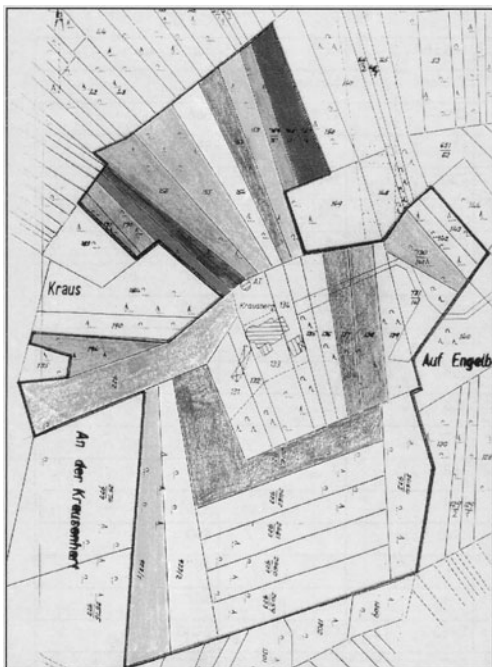
Mit diesem Programm hat das Land Rheinland - Pfalz die Möglichkeit geschaffen, umfassend alle Maßnahmen der Neuordnung von Grundbesitz zur Verbesserung der Struktur des ländlichen Raumes zu fördern. Eine Förderung, die mit finanzieller Beteiligung des Bundes und der Europäischen Gemeinschaft die Grundlage für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen und die Erhaltung der Umwelt im ländlichen Raum schafft.

Das Verfahren

Das Landtausch- und Pachtförderungsprogramm war somit das ideale Instrument für den Tausch von Grundstücken im freiwilligen Landtauschverfahren Dernau. Denn neben der rechtlichen Grundlage für den Grundstückstausch bot es auch die Möglichkeit der finanziellen Förderung dieser Maßnahme. So wechselten im Rahmen des Tauschverfahrens insgesamt 38 Flurstücke ihre Eigentümer. Die Eigentumsfläche des Eifelvereins im direkten Umfeld der Krausberghütte vergrößerte sich dabei um 2,4 ha.



Das gesamte abgegrenzte Gebiet befindet sich nach dem freiwilligen Landtauschverfahren Dernau Krausberg im Eigentum der Ortsgruppe Dernau.



Insgesamt 2,3787 ha forstwirtschaftlicher Fläche rund um die Krausberghütte befanden sich im Eigentum von Privatwaldbesitzern.

Kosten

Das freiwillige Landtauschverfahren Krausberg war für den Eifelverein und die beteiligten privaten Grundstückseigentümer insgesamt kostenfrei. Der Bedarf an öffentlichen Fördermitteln für die Maßnahme stellte sich mit 398,08 DM zwar als vergleichsweise gering dar, hingegen war der Tausch der Grundstücke selbst mit hohem Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden. So förderte das Land Rheinland - Pfalz diese Maßnahme auch indirekt durch die Bereitstellung der Arbeitskraft seiner Bediensteten und Ressourcen. Eine nicht unerhebliche Förderung für die Beschaffung der Unterlagen, Legitimation, Buchführung der Tauschverhandlungen, Aufstellung, Vorlage und Unterzeichnung des Tauschplanes, die Durchführung von Flurstücksteilungen sowie die Berichtigung der öffentlichen Bücher.

Der Beitrag des Vereins

Der Beitrag des Vereins im Verfahren wurde im Wesentlichen durch unser Vorstandsmitglied Gerhard Josten geleistet. Er war es, der in langwierigen und oft auch zähen Verhandlungen mit den beteiligten Eigentümern die Bereitschaft zum Tausch erreichte. Ohne seinen Einsatz wäre der Erfolg nicht möglich gewesen.

Ahrweinbau

Glück oder Erfolgsgeschichte

Von Wolfgang Frisch

In einem bleibt die Ahr, mit 520 ha eines der kleinsten deutschen Anbaugebiete, unangefochten das Größte: Nirgendwo findet man einen größeren geschlossenen Rotweinanbau in Deutschland, wo immerhin auf über 100.000 ha Reben im Ertrag stehen. Ist ein solcher Superlativ aber bereits ein Garant für den sichtbaren Erfolg dieses Weinbaugesbietes, wie er gerade in den letzten zehn Jahren besonders deutlich zu verzeichnen war, oder war es einfach nur Glück, dass die Winzer an der Ahr nicht mit den vielfältigen Vermarktungsproblemen ihrer Kollegen in den anderen Gebieten konfrontiert waren.

Mit Sicherheit nicht, denn es bedarf vieler Faktoren und wohl vorbereiteter Einflüsse, Initiativen und Risikobereitschaft, um eine derart renommierte Position im Weinmarkt, d.h. in der Gunst des Verbrauchers zu erreichen.

Einige dieser positiven Einflussgrößen sollen exemplarisch die heutige Situation des Ahrweinbaues darstellen, der sich zum Beginn des neuen Jahrtausends

mit bescheidenem Stolz sehr optimistisch zeigen kann.

Vorbereitungen

Sehr wesentliche Vorleistungen wurden bereits zu Beginn der 70er Jahre erbracht, als man energisch gegen das stark vom Massentourismus ramponierte Image vorging. Die Stärkung der Erzeugungsstruktur war hierbei ein Schwerpunkt, wobei Winzergenossenschaften und selbstvermarktende Betriebe, etwa im Verhältnis 75 %: 25 %, dem empfindlichen Fassweinmarkt keine Chance einräumten. Eine Veränderung der Rebsortenstruktur und die systematische Erhaltung der Weinbergsflächen waren weitere, sehr wichtige Ziele, wobei als Einzelmaßnahme dem Rotweinwanderweg ein sehr hoher Stellenwert zukommt.

Die Traumlandschaft

Das ist das wirkliche Glück, dass der Rotweinanbau an der Ahr in eine Landschaft integriert ist, die in dieser eindrucksvollen Kombination und Verzahnung von natürlichen Flächen und Elementen der jahrhundertealten Kulturlandschaft nur sehr selten zu finden



Weinberg-Terrassen bei Dernau

ist. Dies begründet die enorme Attraktivität des Tales, wo landschaftliche Schönheit, die Einrichtungen der Gesundheits- und Fitnessregion, des Tourismus und des Weinbaus eine ideale Symbiose bilden, die ständig und intensiv weiterentwickelt wird.

Mondlandschaft?

Wenn auch die baulichen Maßnahmen der Flurbereinigung in den 70er Jahren nach heutiger Meinung nicht mehr so ganz den ökologischen Zielen der Gegenwart und Zukunft entsprechen, so hat die Flurbereinigung jedoch den ganz entscheidenden Beitrag zum Erhalt der Weinbergflächen erbracht. Wären in den vergangenen 30 Jahren nicht ca. 80% der Rebflächen bereinigt und damit eine Reduzierung der Produktionskosten oder zumindest eine Arbeitserleichterung erreicht worden, die verbuschte Landschaft hätte sicherlich nicht nur ökologische Folgeschäden zu verzeichnen.

Burgunder und Co.

Zum heutigen Erfolg des Gebietes trägt die traditionelle Sortenstruktur sicher ganz wesentlich bei, die sich wenig beeinflusst von Modetrends ein klares Profil geschaffen und gefestigt hat, schon lange bevor das Schlagwort „French paradox“ für Furore sorgte, das mit dem besonderen Gesundheitswert des Rotweines einen unerwarteten Rotweinboom auslöste.

Ahr: Bestockte Rebfläche 1999		
	ha	%-Anteil
Spätburgunder	296	56,9
Portugieser	73	14,0
Frühburgunder	22	4,2
Dornfelder	22	4,2
Domina	8	1,5
Dunkelfelder	4	0,8
Regent	3	0,6
Rotberger	1	0,2
Sonstige Rotweinsorten	2	0,6
Rotweinsorten insgesamt	431	82,9
Riesling	44	8,5
Müller-Thurgau	32	6,1
Kerner	6	1,2
(Bacchus)	0	0
(Regent)	0	0
Weißburgunder	1	0,2
Ruländer	2	0,3
Sonstige Weißweinsorten	4	0,8
Weißweinsorten insgesamt	89	17,1
Gesamte bestockte Rebfläche	520	100,0

Die Tabelle verdeutlicht, welche Dominanz heute der Spätburgunder hat, der zusammen mit seinem sehr raren, aber edlen Bruder Frühburgunder $\frac{2}{3}$ der Rebfläche einnimmt, mit immer noch zunehmender Tendenz. Aber auch der Weißwein, überwiegend der Riesling, wird nicht vollständig verschwinden, zudem ihm in Maßen genossen eine ähnlich positive Auswirkung auf die menschliche Gesundheit attestiert wird.

Gesinnungswandel

In der Weinbaulichen Produktionstechnik, z. B. Pflanzgut, Düngung, Rebschutz, Erziehungssysteme u.v.a, insbesondere aber in der Kellerwirtschaft der Weinbaubetriebe haben sich in jüngster Vergangenheit enorme Veränderungen vollzogen, die entsprechend positiv dem Verbraucher nahegebracht, entscheidend zum Erfolg der Ahr beigetragen haben. Im Weinberg beginnend wurde unter der kompromisslosen Maxime „Klasse statt Masse“ eine vollkommene Neuorientierung des Rotweinprofils erreicht, das so manchen Weinkenner in Erstaunen versetzen kann. Mag sich auch ein Wanderer wundern oder ärgern über abgeschnittene Trauben, die vor dem Herbstbeginn auf dem Boden liegen, es ist eine der Maßnahmen, die seit langen Jahren an der Ahr Teil des Qualitätskonzeptes sind, mit dem selbstmarktende Betriebe und Winzergenossenschaften ihre erfolgreichen Spitzenprodukte erzielen. Für viele Traubenerzeuger bedeutete das einen langwierigen und teilweise schmerzhaften Gesinnungswandel. Aber der wirtschaftliche Erfolg und der Ruf des heutigen Ahrweines sprechen eigentlich eine klare Sprache, welches Konzept das richtige ist. Junge, dynamische und innovative Winzer hatten hierbei einen ebenso großen Anteil wie die klare genossenschaftliche Qualitätspolitik, die in einer beispielhaft kooperativen Arbeit für das Anbaugebiet Ahr und seinen Ruf in der Weinwirtschaft dokumentiert ist.

König Kunde

„www.ahrwein.de“ ist für die meisten Ahr-Weinbaubetriebe mittlerweile Realität und unverzichtbar, virtueller Genuss allerdings schwer nachvollziehbar. Das veränderte Verbraucherprofil und die Präferenzen haben sich mit dem Innovationswillen der Winzer kombiniert und den Willen zum Besonderen enorm verstärkt. Der Kunde ist an der Ahr Partner, der die Leistung der Winzer in und aus der Natur schätzt und honoriert. Er kennt die enorm mühevollen Arbeit in den Steil- und Steilstlagen, in vielen Fällen auch noch reine Handarbeit bis zu 2000 Std./ha und Jahr in Terrassenlagen, deren Ergebnis aber Weine von solcher individueller Ausprägung sind, die in dieser charaktervollen Art einfach nicht kopierbar sind. Dies ist insbesondere dort von großer



Weinberge bei Dernau nach der Flurbereinigung.

Fotos: Kolvenbach

Bedeutung, wo das Angebot internationaler, so genannter moderner Weine gigantisch ist, wie gerade im benachbarten Wirtschaftsraum Rhein / Ruhr, wo der Verbraucher sehr vielfältige Möglichkeiten hat, Leistung und Preis eines Ahrweines entsprechend zu beurteilen.

Stilvolle Weinpräsentationen bei unterschiedlichsten Anlässen sind große Hilfen für den Weinkunden, um sich intensiv mit diesem besonderen Produkt zu beschäftigen. Viele Betriebe haben hierfür viel investiert, um den Kunden ein entsprechendes Wohlfühl-Ambiente zu ermöglichen. Aber z. B. auch die Zusammenarbeit mit der heimischen Gastronomie hat ein sehr hohes Niveau erreicht, das große Anerkennung findet. So ist die seit vielen Jahren erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Gourmet und Wein“ als geradezu exemplarisch für das besondere Genußerlebnis zu bezeichnen und in dieser Form auch einmalig.

Und morgen?

Die arbeitsintensive Bewirtschaftung der Steillagen, in denen teilweise auf Dauer keine Mechanisierungsmöglichkeiten realisiert werden können, wird sicherlich das Hauptproblem des Ahrweinbaus bleiben und nur dann längerfristig bestehen bleiben, wenn durch eine erfolgreiche Vermarktung die entsprechende Produktivität erreicht wird. Hinzu kommt

ein Generationswechsel in der Struktur der Erzeuger, die den Weinbau überwiegend im Nebenerwerb betreiben, der eventuell stärkere Auswirkungen haben könnte. Aber auch hier ist in der jüngeren Winzerschaft eine Tendenz spürbar, die recht optimistisch stimmt.

Entscheidend für die Zukunft aber wird sein, dass man kompromisslos und konsequent den Qualitätsgedanken weiterverfolgt, den man insbesondere in den letzten zehn Jahren so erfolgreich entwickelt hat. Der Wille zum Besonderen hat erste Priorität und Konzepte zur Umsetzung der Qualitätsziele im Einklang mit allem was diese Ahrregion an einmaligen und attraktiven Angeboten zu bieten hat, sind überall vorhanden, um die Zukunft zu gestalten.

Hatte die Ahr also bisher nur Glück? Mit Sicherheit nicht, denn die Erfolge mussten lange und hart erarbeitet werden und bilden alles andere als einen Hort der Zufriedenheit, da die zukünftigen Entwicklungen intensive Gestaltungskräfte verlangen. Aber ein bisschen Glück war natürlich auch im Spiel!

*Wolfgang Frisch
Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt
für Landwirtschaft, Weinbau und
Gartenbau Ahrweiler/ Mayen*

Gedanken zur Mitgliederwerbung

Pfiffige Ideen zum Wanderplan

Von Ehrenmitglied Pejo Weiß

Werbung für den Eifelverein und seine Aktivitäten braucht aktive Mitarbeiter. Wenn eine Ortsgruppe – ich denke da an Gemünd – zu einer achttägigen Eifeltour einlädt und dafür im Katalog des Verbandes Deutscher Wander- und Gebirgsvereine wirbt, ist das auch eine Werbung für den Gesamtverein. Natürlich auch dann, wenn von einer anderen Ortsgruppe auf diese Weise gemeinsam mit einem Gasthof für Wanderwochen an der Ahr geworben wird. Schade, dass so wenige diese Möglichkeit in Anspruch nehmen – wo es doch zahlreiche Ortsgruppen gibt, die alljährlich Wanderwochen in der näheren oder weiteren Umgebung veranstalten, vorwiegend zwischen den Feiertagen. Es überrascht dann doch, wenn man liest, dass eine Gruppe des Wiehengebirgsvereins zu einer Wochenwanderung in die Venn-Eifel einlädt...

Wohl die meisten Ortsgruppen des Eifelvereins haben inzwischen Jahreswanderpläne, die aber

vielfach nur den Mitgliedern und den im Heftchen werbenden Unternehmen als Beleg ausgehändigt werden. Man kann auch profimäßiger vorgehen:

Im 24-seitigen Wanderplan einer Nordeifeler Ortsgruppe zahlen die Inserenten – 17 Hotels, Cafés usw. – 90 DM für eine selbst gestaltete Seite und erhalten neben der Rechnung 50 Exemplare, die sie ihren Gästen zur Verfügung stellen. Die Ortsgruppe merkt das: Viele Hotelgäste sind im Laufe des Jahres Teilnehmer an den Wanderungen.

Jene Ortsgruppe ging noch einen Schritt weiter: Sie bot dem örtlichen Verkehrsamt an, 1000 zusätzliche Wanderpläne zu erwerben – und zwar zum „Fortdruckpreis“. Man ging auf das Angebot ein, und nun bekommt jeder Gast, der um eine Information anfragt, den Wanderplan der Ortsgruppe beigelegt und kann sich so seinen Urlaub wandernd erweitern. Zumal auch die Anschriften der Partner der Mittwochs-Wanderungen für Senioren angegeben sind.



Diese kleine Auswahl von Wanderplänen lässt die Vielfalt in der Gestaltung erahnen, die letztlich auch Ausdruck der Individualität unserer Ortsgruppen ist.
Foto: M. Rippinger

Auf Schusters Rappen unterwegs

1. Tourenvorschlag: Auf nach Harperscheid

Von Dr. Heinz Baltes

Von Harperscheid zum Beren- und Hellesbach sowie durch die Hellenthal-Harperscheider Feld-/Wiesenlandschaft. – mit evtl. Abstecher zum Tierpark Hellenthal und/oder zur Olefalsperre – 17, 16 oder 19/18 bzw. 21/20 km, (5 oder 6-7 Stunden).

(4 usw.) = km, gerundet

(+ – 100 usw.) = Höhenunterschied gegenüber dem Ausgangspunkt (gerundet)

Anfahrt: Harperscheid liegt an der Bundesstraße 258 zwischen Schleiden und Monschau. Diese Bundesstraße ist mit der B 266 (zwischen Gemünd und Einruhr) durch die L 207 Herhahn – Dreibern – Einmündung in die B 258 westlich von Harperscheid – verbunden. An der oberen (weißen) Kirche von Harperscheid biegt man links (aus Richtung Schleiden) bzw. rechts (aus westlicher Richtung) in die „Sievvertstraße“ ein. In dieser kann man vor der Gabelung am Ortsende vor den letzten Häusern parken.

Auskunft über die öffentlichen Verkehrsmittel: Regionalverkehr Köln GmbH, Verkehrsstelle, 53945 Blankenheim, Trierer Straße 1, Tel.: 0 24 49/9 50 80 und BVR Busverkehr Rheinland GmbH, Kunden Center Eifel, 52152 Simmerath, Tel.: 0 24 73/66 46.

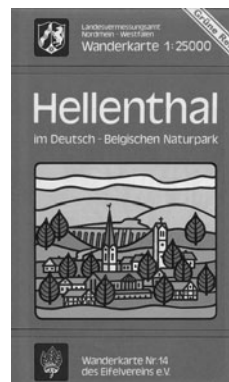
Die Wanderung kann auch an der Weiermühle, in Bronsfeld oder am Tierpark Hellenthal begonnen/ beendet werden.

Steigungen/ Gefälle: Schon bald führt die Wanderung hinab in das Berenbachtal, beim Beginn der Steigung nach Bronsfeld befindet man sich 100 m unterhalb des Ausgangspunktes, dann in Bronsfeld etwas über ihm. Steigungen und Gefälle verlaufen nicht steil. Hinter Bronsfeld beginnt der Weg hinab in das Hellesbachtal, Höhenunterschied 160 m. Auch dieser verläuft nicht steil. Dann geht es allmählich aufwärts. Die letzten Höhenunterschiede sind unwesentlich.

Einkehr/Rast: Rast ist auf mehreren Bänken, Einkehr während der Wanderung in der Weiermühle, in Bronsfeld (und evtl. im Tierpark Hellenthal) sowie nach der Wanderung neben Harperscheid unter anderem in Monschau, Dreibern, Schleiden und Gemünd möglich.

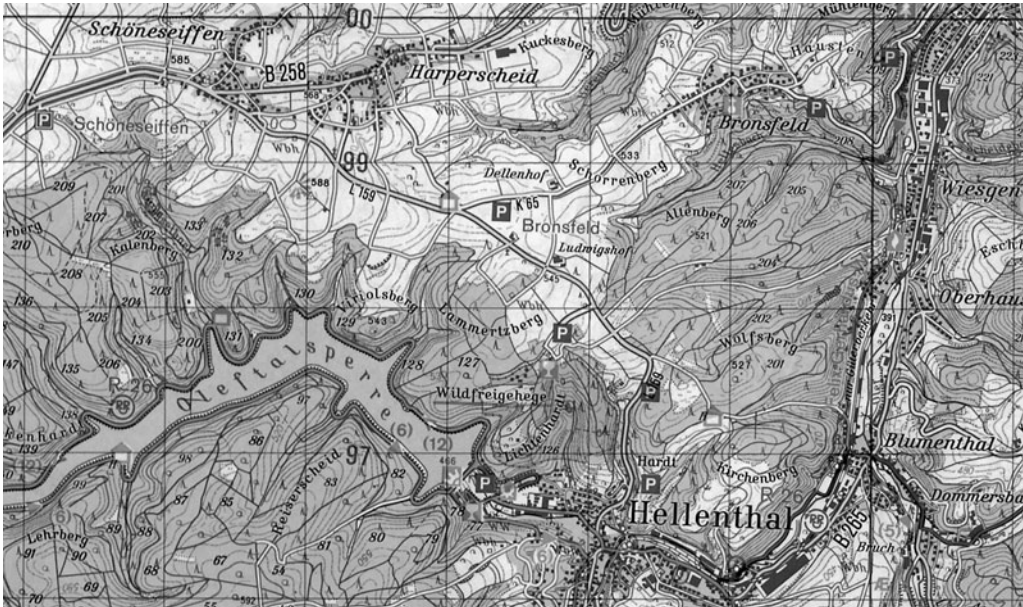


Die Wanderung beginnt, indem man die „Sievvertstraße“ geradeaus in Richtung Felder geht. Bald biegt man hinter den letzten Häusern an der Feldwegkreuzung in der Senke links ein, geht an der nächsten Kreuzung (Querstraße) geradeaus, im Bachtal am Querweg rechts. Man folgt dem Bachlauf (nicht links und rechts einbiegen, der Weg führt nach knapp 2 km hinter einem Linksbogen an einer Gabelung auf die rechte Bachseite) bis zu einer Kreuzung (4, – 100) – Bank, Weiermühle –, an der man rechts und gleich an der Gabelung links weiter talabwärts wandert. Dann geht es nach 300 m (Holzhaus mit Teich) rechts aufwärts. Weiter oben in den Wiesen am breiten Rechtsabzweig im Linksbogen, vor einem Rechtsbogen, biegt man rechts ein (± 0, Bank), diesem Weg folgt man bis zum Ende am Querwegbogen, dort geht es rechts, bald in der Senke am Querweg links aufwärts (nicht rechts und dann links hoch).



Empfohlene Wanderkarte:
Hellenthal, 1:25 000 Nr. 14
des Eifelvereins

Anschließend muss man an der Kreuzung links Richtung Bronsfeld wandern, am Dorfanfang hält man sich rechts, bald ist die Hauptstraße erreicht. Man folgt ihr rechts und biegt gleich in die Straße „Zum Rösberg“ ein (6, + 30), wandert dann an der Gabelung links (rechts „Gansbergweg“). Am Straßenende/ Hauptstraße folgt man dieser rechts bis 100 m hinter



Die Wanderung im Überblick. Auszug aus der Freizeitkarte „Nordeifel, Hohes Venn“ 1:50 000 des Landesvermessungsamtes NRW

dem Ort. Dort geht es in einer Links-, v or einer Rechtskurve rechts in den Waldpfad (nicht breiter Weg spitzwinklig rechts; siehe aber Anmerkung am Schluss) und sofort im Wald geradeaus, bald folgt ein Linksbogen (der Anfang dieses Pfades ist am Straßenrand nicht gut zu sehen). Diesem Waldpfad/-weg (nicht stark begangen/befahren, deshalb stellenweise etwas verwachsen) folgt man abwärts bis zum Wegeende/Querweg im Hellesbachtal (7,5; - 130). Man folgt diesem Bachtalweg rechts aufwärts - Bänke -, geht am Wegeende/Querweg vor den Wiesen - 9,5/8,5; Bank - rechts, weiter oben an den Feldern/Wiesen in den ersten Wiesen-/Feldweg links, an der folgenden Feldwegeinmündung von rechts geradeaus, am Wegeende/Querweg links.

Bald quert man die Fahrstraße (L 159), vorher links Ludwigshof (± 0). Über den links hinter der Fahrstraße abbiegenden Wiesen-/Feldweg ist ein Abstecher zum Tierpark Hellenthal möglich (knapp 1 km). Ansonsten wandert man geradeaus (nach evtl. Tierparkabstecher links) weiter, dann an der Einmündung von rechts hinter dem Wasserwerksgebäude schräg links und bald am nächsten Abzweig rechts in den Wald. Nach einem knappen Kilometer biegt man an der Schrägkreuzung (rechter Seitenweg kurz vor dem linken) rechts ein - nicht vorher in schmale Wanderwege rechts -, am Waldrand/Wegende an der Kreuzung folgt man dem Weg links abwärts, wandert nach 50 m dann rechts weiter.¹⁾

Am Wegeende/Querweg muss man links und anschließend gleich rechts aufwärts wandern, dann

an der Kreuzung - Bank - geradeaus weiter am Waldrand entlang. An der folgenden Gabelung mit Geradeausweg muss man sich rechts, bald am Wegeende/breiten Querweg wieder rechts halten - Bank -, dann geht es in den ersten Wiesen-/Feldweg links. Am Wegeende/Querweg biegt man rechts ein - bald höchste Stelle der Wanderung, Aussichtspunkt (15/14; 17/16; 19/18; + 40) -, quert die Fahrstraße (wieder L 159) und erreicht schnell den Ortsanfang von Harperscheid. An der ersten Kreuzung im Ort wandert man rechts, an der nächsten geradeaus, dann erreicht man wieder die „Sievertstraße“/Querstraße (17/16; 19/18 oder 21/20).

Anmerkung: Wer den nachfolgend beschriebenen, teilweise etwas verwachsenen Pfad/Weg nicht gehen möchte, d.h., einen breiten Waldweg bevorzugt (z.B. bei größerer Nässe), muss hier doch den spitzwinklig rechts abwärtsführenden Weg einschlagen. Er führt mit einigen Bögen hinab in das Hellesbachtal, wo man am Wegeende rechts dem Bachtalweg (eigentliche Route) folgt. Die Wanderstrecke verkürzt sich dadurch - ohne Abstecher - von 17 auf 16 km.

Dr. Heinz Baltes, Sperlingsweg 53, 50226 Frechen-Königsdorf, Tel. 0 22 34/6 46 48

¹⁾ Hier beginnt geradeaus der Abstecher zum Olefalsperre, Hin- und Rückweg 2 km, an der genannten Stelle muss man dann links gehen.

2. Tourenvorschlag: Von der Höfener Mühle zur Bieley

Von Dieter Remscheid

Auf der B 258 kommen wir von Hellenthal, fahren durch den Staatsforst Monschau bis kurz vor Höfen. Auf der Kreuzung, noch vor dem Ortsschild, biegen wir links in die Kreisstraße 25 ein. Beschilderung: Kalterherberg. Wir fahren bergab und finden nach einem knappen Kilometer, noch vor dem Perlenbachtal, auf der linken Fahrbahnseite einen beschilderten Parkstreifen. Von hier aus gehen wir los. Vor der Bachbrücke, links das Perlenbachtal hinauf. Die Gegend ist gleich wild-romantisch.

Der Pfad führt über einen Felsvorsprung, 5 m über dem Bach, am Bach entlang, durch Fichten, geht dann weiter. Nach 500 m schwenkt der Pfad nach links, dann nach rechts, über den Fuhrtsbach hinweg und wieder rechts, am Perlenbach entlang weiter. Bei der Gabelung bleiben wir auf dem Weg, rechts am Bach entlang. Links geht es steil hoch. Fichten, Felsen und einzelne Narzissen in der Böschung. Wegen der Narzissen sind wir heute hauptsächlich im Perlenbachtal. Hier sollen noch größere wilde Narzissen vorkommen sein. Das gesamte Tal hier steht unter Naturschutz. Nochmals

etwa 500 m Weg und wir stehen vor der ersten, größeren Narzissenwiese.

Dann, weiter durchs Tal, immer wieder Narzissen. Mit so vielen hatte ich gar nicht gerechnet. Auf der anderen Talseite ist ebenfalls ein Wanderweg. Da gehen sechs Leute mit uns parallel. An der Pfaffensteiger Brücke wechseln sie auf unsere Bachseite hinüber. Der breite Weg bringt uns bis zur belgischen Grenze. Immer wieder Narzissen zu beiden Wegseiten. Wir erreichen den Jägersief. Der Weg knickt nach links und nach 50 m führt ein Pfad nach rechts, über das Jägersiefbächlein und am belgischen Grenzschild vorbei den Hang des Galgenberges hinauf.

Den Galgenberg zur Rechten, links das Siefental, steigen wir bergauf. Oben wird der Pfad zum Weg. Wir folgen ihm noch etwa 50 m, dann zweigt ein Weg rechts ab. Dem folgen wir, vorbei am belgischen Naturparkschild, durch den Wald, bis auf die Bieley, zur Rechten. Die Bieley ist eine schroffe Felsnase im Perlenbachtal. Von oben hat man eine tolle Aussicht über das wildromantische Tal. Die sechs Wanderer



Wilde Narzissen im Perlenbachtal



Der Perlenbach

Fotos: Autor

erreichen kurz nach uns den Fels. Wir wechseln ein paar Worte.

Die Leute kommen aus Kalmuth hier in der Eifel. Am Fuß des Felsens sitzen auch noch ein paar Leute im Gras und verspern. Nebenbei ist es ziemlich kalt heute. Ab und zu Spuren von Neuschnee am Wegrand. Wir klettern links vom Felsen hinab ins Tal. Dann folgen wir dem Weg nach rechts, am Fuß des Felsens vorbei. Links vom Weg dann der Galgendamm. Hier sollen in früheren Zeiten die Perlenkliebe aufgehängt worden sein, denn im Perlenbach gab es, wie der Name vermuten lässt, Perlmuscheln. Rechts, der Galgenberg. Nach kurzer Zeit erreichen wir den kleinen Grenzbach, den Jägersief.



Die Wanderroute im Überblick

Skizze: Autor

Auf Felsbrocken turnen wir hin über und blicken zurück auf Grenzstein, Grenzschild und Naturpark-schild. Die nächsten Narzissen am Weg sind wieder deutsche. Auf dem gleichen breiten Weg auf dem wir gekommen sind, gehen wir zurück bis zur kleinen Schutzhütte an der Brücke über den Perlenbach. In der Hütte machen wir erst mal Kaffeepause. Jede Menge Leute kommen jetzt hier vorbei, ganze Wandergruppen. Die wilden Narzissen locken doch viele Leute an.

Als wir mit dem Vesperspern fertig sind, kommen ein paar Holländer und lösen uns ab. Wir überschreiten den Perlenbach und gehen auf der linken Bachseite weiter. Nach etwa 400 m links ein Weg steil bergauf zum Gasthof „Gut Heister“. Wir gehen weiter, geradeaus, durch den Fichtenwald, stoßen auf einen Querweg und halten uns rechts. Hier finden wir dann auch ein Wanderzeichen, A2.

Durch Kurven gehts im Wald bergab, zurück zum Perlenbach. Wir bleiben auf der linken Bachseite, folgen dem A2. Immer schön am Hang entlang führt der breite Weg. Rechts der Perlenbach mit den Talwiesen voll gelber Blüten. So viele Narzissen habe ich noch nie gesehen. Immer wieder kommen uns Leute entgegen. Schließlich erreichen wir die Kreisstraße 25, oberhalb der Höfener Mühle. Der Straßenrand steht voller Autos. Wir gehen 200 m die Straße hinunter, über den Perlenbach, zu unserem Parkplatz.

Länge: 11 km; Dauer: 4 Std.; Wanderkarte: „Monschauer Land, Rurseeengebiet“

*Dieter Remscheid, An der Ziegelei 15,
42779 Leichlingen*

Euroorando 2001: Eine Utopie wird Wirklichkeit

EWV. Diese Überzeugung vertreten die Delegierten der 51 Mitgliedsorganisationen der Europäischen Wandervereinigung (EWV) aus 29 europäischen Ländern bei der Delegiertenversammlung am 7. Oktober 2000 im flämischen Brugge mit Blick auf die europäische Stafettenwanderung 2001. Die Stafetten sind inzwischen in Schweden, Spanien und Italien gestartet. Auf der Route IX von Schweden über Dänemark befindet sich die Stafette bereits in Norddeutschland.

Auch der **Eifelverein** ist in die Stafettenwanderung eingebunden. Unser Hauptwanderwart Willi Hermes wird den Verlauf der Stafette von Maastricht durch das Hohe Venn zum Dreiländereck Ouren an der luxemburgischen Grenze entlang bis nach Schengen (Luxemburg) auf dem Fernwanderweg E2 organisieren. Schon jetzt haben viele Ortsgruppen des Eifelvereins zugesagt, eine Wanderung auf dieser Strecke auszurichten. Entsprechendes Informations-

material liegt vor und kann bei Bedarf bei Herrn Hermes angefordert werden: Manderscheider Weg 6, 54673 Neuerburg, Tel. 0 65 64/24 32 pr., 01 70/ 8 13 17 10, 0 65 50/7 46 d., Fax 0 65 50/43 37, E-Mail: willi.hermes@t-online.de

Der Eifelverein übernimmt die Stafette am 30. 6. 2001 in Maastricht und überreicht sie am **5. 8. 2001** in Schengen (Moselbrücke) an den Saarwaldverein im Rahmen einer offiziellen Übergabe mit Pressetermin. Schon heute dürfen wir alle Ortsgruppen des Eifelvereins zu dieser Veranstaltung herzlich einladen und bitten um Terminvormerkung.

Als ein Schwerpunkt der Schlusswoche der Eurowanderung wird ein europäischer Kongress im Plenarsaal des europäischen Parlamentes in Strasbourg am 27. September 2001 durchgeführt.

Die Schlusswoche beginnt mit Eröffnungsfeiern in den Vogesen und im Schwarzwald am Sonntag, dem 23. September 2001. Die Woche über können die Wanderfreunde aus ganz Europa ein reichhaltiges Wander- und Exkursionsangebot im Elsaß, den Vogesen und im Schwarzwald wahrnehmen.

Vom **27. bis 30. September 2001** findet in der Rhénus-Halle in Strasbourg das große europäische Wanderdorf statt. In Form eines „Marktes der Möglichkeiten“ haben die Wandervereine in Europa Gelegenheit, ihre Länder und Regionen zu präsentieren.

Am Freitagabend (28.9.) findet ein großer Kulturabend mit Vorfürhungen von Gruppen aus ganz Europa statt. Im Rahmen dieses Abends werden auch die Stafettenwanderer aus ganz Europa empfangen. Am Samstag (29.9.) sind Rundwanderungen um die Befestigungsanlagen von Strasbourg sowie ein großer europäischer Wandererball vorgesehen. Am Sonntag (30.9.) endet die europäische Stafettenwanderung 2001 mit einem großen Festzug in Strasbourg von den europäischen Institutionen zum Meinau-Stadion, wo die europäischen Wanderfreunde mit einer Abschlusskundgebung verabschiedet werden.

Walter Sittig

Was ist ein Europhon?

EWV. Im Rahmen der Europäischen Stafettenwanderung der Europäischen Wandervereinigung (EWV) soll erstmals ein sog. „Europhon“ zum Einsatz kommen.

Das Europhon ist ein etwa armlanger Stab mit Metallspitze und einem Knauf, der das Diktafon und ein Mikrofon in sich birgt. Das Mittelteil des Stabes besteht aus einem Holz, das typisch ist für diejenige europäische Region, wo die betreffende Achse der Euro-Rando 2001 startet.

Das Europhon (Der Stab) soll bei der Europäischen Stafettenwanderung „Euro-Rando 2001“ als Stafette-

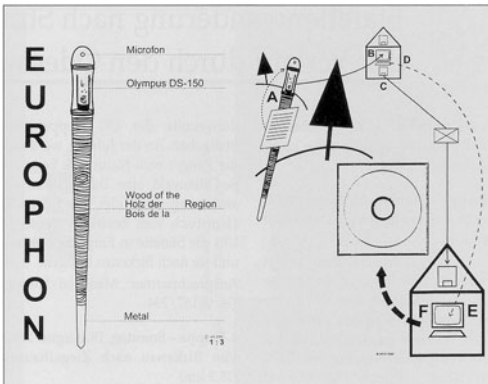
tenstab dienen: Menschen aus den verschiedensten Gegenden Europas können damit Geschichten aufnehmen, die schon ihre Eltern und Großeltern kannten und die zu der Gegend gehören, in der sie leben. Es geht darum, in ganz Europa so viele Geschichten zu sammeln, um daraus am Ende eine CD für alle zu machen, die dem hohen Anspruch eines „europäischen kulturellen Erbes“ mit der beispielhaften Praxis des Wanderns durch Europa entgegen kommt.

Das Europhon ist kein Megafon für Politiker und Prominente – vielmehr wird es durch Europa getragen, um die Stimmen der „kleinen Leute“ zu sammeln, die Geschichten erzählen, die Generationen überdauern haben und bis in die heutige Zeit hinein lebendig geblieben sind.

Das „Projekt Europhon“ ist eine außergewöhnliche Sammlung von Sagen, Legenden, Märchen und Liedern aus allen den Regionen Europas, die bei der Europäischen Stafettenwanderung 2001 durchwandert werden. Mit diesen ausgesuchten regionalen Erzählungen stellen die wechselnden Wandergruppen auf ihrem Weg durch die Länder und Landschaften das kulturelle Erbe ihrer eigenen Heimat dar.

Aus den Beiträgen aller zehn Achsen wird eine interaktive CD-ROM erstellt, welche Stimmufnahmen eingesprochener Texte in Originalsprache enthält. Die schriftliche Übersetzung der Beiträge in alle Teilnehmersprachen, eine große europäische Übersichtskarte zum Anklicken sowie verschiedene Fotomappen und einige Videoclips sind ebenfalls Inhalt dieser CD. Über alle regionalen und nationalen Wanderverbände sowie über die Europäische Wandervereinigung soll die CD zum Verkauf angeboten werden.

Andreas Rollmann, Koordination Euro Rando 2001



A=Einsprechen des ausgeählten Textes während der Wanderung oder Rast (Sprechzeit max. 5 Min.); B=Entladen des Diktaphons (DS-150) auf den Computer (PC); C=Erstellen von zwei Sicherungskopien auf Diskette und Versand einer Diskette per Briefpost; D=Versand per e-mail an europhon@era-ewv-ferp.org; E=Archivierung; F=Redaktion und Produktion einer CD-ROM

Wandern macht fit



Wer regelmäßig wandert, lebt gesünder und länger, so die Zeitung „Ärztliche Praxis“ unter Berufung auf die Forschungen von Sportwissenschaftlern. Demnach gehört das Wandern zu den gesündesten Bewegungsarten. Im Gegensatz zu Trendsportarten wie Trekking oder Inline-Skating könne es zudem auch für untrainierte Menschen ein Heilmittel gegen viele so genannte Zivilisationskrankheiten sein.

Wer zwei bis drei Stunden pro Woche wandere, könne sein Leben um durchschnittlich rund zweieinhalb Jahre verlängern. Der „Ärztlichen Praxis“ zufolge verbrennt der Körper beim Wandern in einer Stunde fast genau so viel Fett wie beim Joggen. Zwar liege der Kalorienverbrauch beim Dauerlauf wesentlich höher, dabei kämen jedoch nur 20 Prozent der benötigten Energie aus dem Fettgewebe. Mit rund 45 Prozent liege der Anteil dieser Fettverbrennung beim Wandern wesentlich höher. Darüber hinaus werde die Leistungsfähigkeit des Herzens deutlich gesteigert.

Entnommen aus:
Westfälische Rundschau Nr. 274/2000

Wanderheime deutschlandweit

Verband. Vom Schwarzwald bis in den Harz bieten sich Wanderern sehr attraktive Übernachtungsmöglichkeiten in den Wanderheimen der Vereine. Erstmals erscheint das Gesamtverzeichnis dieser Wanderheime in ganz Deutschland. Für jeden Geschmack ist etwas dabei: von der komfortablen Pension bis zur Hütte mit Selbstversorgung. Mit Bild und ausführlicher Beschreibung wird jedes Haus anschaulich dargestellt. Besonders für Wanderführer, Jugend- und Familiengruppenleiter ist dieses Buch unverzichtbar.

Sie erhalten es für DM 9,80 beim Wanderservice des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Tel.: 05 61/9 38 73-0, Fax: 05 61/9 38 73-10, E-Mail: dt.wanderverband@t-online.de, Internet: www.wanderverband.de

NATURSCHUTZ

Hohes Lob für eine einmalige Bilddokumentation

Gerolstein. „Ich bin überzeugt, dass diese Dokumentation geeignet ist, das Prägende und Anziehende der Eifel in bisher nicht gekannten Perspektiven erscheinen zu lassen. Wer diese Bilder über die oft verborgenen Schätze aller geologischen Formationen der Eifel betrachtet, wird Lust auf ein neues Natur- und Landschaftserlebnis in Rheinland-Pfalz bekommen.“ Mit diesen Worten beschreibt die Ministerin für Umwelt und Forsten, Klaudia Martini, ihren Eindruck über eine einmalige private Bilddokumentation, die **Carl-Ernst Bartmann**, Gerolstein, über die Felsformationen und Vulkangesteine der Eifel in 370 Aufnahmen mit 2300 archivierten Farbfotos in jahrelanger Arbeit erstellt hat. Vom Kambriumfelsen und Vennquarzit, von bizarren unterdevonischen Gebilden im Islekt oder im Ahrtal, vom Korallenriff und Dolomitgestein in der Eifeler Kalkmulde, vom überlagerten Jurafels, Muschelkalk oder Buntsandstein in der Südeifel und nicht zuletzt vom bunten Vulkangestein in der Zentral- und Osteifel – über alle Formationen und Gesteine aus den Urmeeren und Vulkanen der Eifel existieren phantastische Fotos. Selbst die tertiären Kies- und Tonablagerungen im Raum Binsfeld Speicher sind in der Dokumentation festgehalten.

Eine Auswahl aus dieser Bilddokumentation soll demnächst im Rahmen eines Bildbandes dem Naturfreund und Wanderer – losgelöst vom geologischen Wissensstand – gewidmet werden, um ihm die herausragenden Naturdenkmäler der Eifel, die Eigenarten der Felsformationen, die Farben und Formen der Gesteine in ihrer ganzen Schönheit und Fülle näher zu bringen und zu eigenen Entdeckungen anzuregen. „Denn wer den Strukturen der Bergwelt nachgeht, wer über die Kräfte der Natur nachdenkt und die Vielfalt der Gesteine aus den Urmeeren und Vulkanen der Eifel in sich aufnehmen kann, dem öffnet sich eine neue Welt.“ Neben einer kurzen erdgeschichtlichen Einführung und Hinweisen auf geologische Sondereinrichtungen bereichern textliche Erläuterungen die gesamte Bilddokumentation.

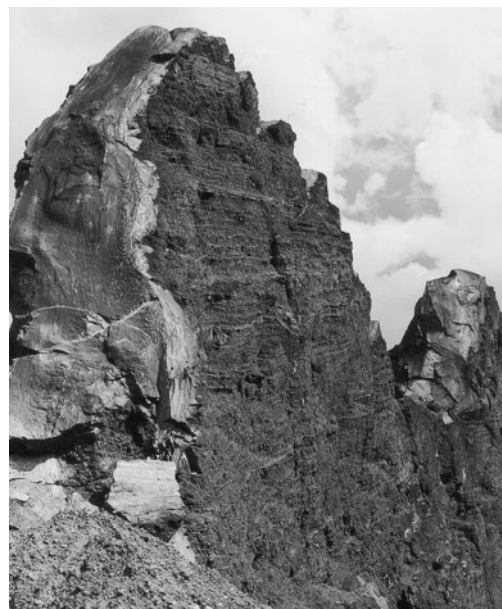
Als Begründer von sieben Hochwildparks und als ehemaliger Direktor der von ihm konzipierten und benannten „Deutschen Wildstraße“ waren für Carl-



In fünf umfangreichen Bänden sind die markantesten Naturdenkmäler mit textlicher Begleitung im transportablen Archiv bildlich festgehalten.

Ernst Bartmann die kulturellen Aspekte in Form von naturkundlichen Sondereinrichtungen schon immer ein besonderes Anliegen. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass er in den Jahren seines Ruhestandes der Natur verbunden blieb und sein Wirken sich von Wald und Wild auf die erdkundlichen Naturdenkmäler verlagerte.

Wolfgang Lorse



Beeindruckende Gemälde-Ausstellung im Vulkanmuseum in Mendig

Auf große Resonanz stieß die erste themenbezogene Ausstellung von **Ingrid Gasper** im Spätherbst vergangenen Jahres über die Vulkanlandschaft und Vulkangesteine der Eifel. In der von Landrat Albert Berg-Winters als Vorsitzender der Deutschen Vulkanologischen Gesellschaft zur Eröffnung vor zahlreichen Gästen aus Politik, Kultur und Gesellschaft gehaltene Laudatio lobte er die „faszinierend-schönen Bilder, die auf rund expressiven Farben den Betrachter in den Bann ziehen“ Und in einer Würdigung der Rheinzeitung heißt es: „Mit einer äußerst präzisen Technik und einem angeborenen Blick für berauschte Farbkombinationen malt Ingrid Gasper ausdrucksstarke Bilder, die ihre Kraft und Energie deutlich widerspiegeln.“ Die umfassende und in sich abgerundete Ausstellung über Vulkanlandschaften und ihre Gesteine kann in dieser Form als einmalig und als äußerst gelungen angesehen werden. Fehlten hier nur noch die zahlreichen Gemälde über Felsformationen und Urgesteine der Eifel, die ebenfalls aus der Hand der Künstlerin entstanden.

Wolfgang Lorse



Ingrid Gasper

Geboren 1939 in Plauen, lebt seit 1963 in Kriftel i. d. Pellenz – unterbrochen vom 10-jährigen Aufenthalt in Bitburg/Eifel, wo ihr Ehemann Fritz Gasper als Landrat tätig war. Dort war sie Mitbegründerin des Kunstkreises „Beda“, dessen Vorsitz sie lange Zeit inne hatte. Seit 2000 ist sie ehrenamtliche Dozentin in der Kunstakademie Rheinland.

Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in Bonn, Köln, Trier, Luxemburg, Mainz, Koblenz, Andernach, Bitburg, Prüm, Mayen, Dorsten, Winnigen, Maria-Laach, Monreal, Sinzig, Meissen, St. Armand/Frankreich und Farnham/England.

Zahlreiche Werke in öffentlichem und privatem Besitz.

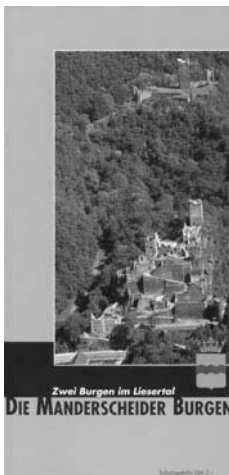


Viel geleistet im Naturschutzverband

Düren. Die sieben rheinland-pfälzischen Bezirksnaturschutzwarte des Eifelvereins haben im Jahre 2000 an insgesamt 300 Vorhaben der Kommunen mitgewirkt, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind (z.B. Raumordnungs- oder Planfeststellungsverfahren). Das waren ca. 40 % aller Fälle, die im gesamten Landesverband Rheinland-Pfalz der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine im letzten Jahr bearbeitet worden sind. Dies sei, so Hauptnaturschutzwart Klaus Frommer, ein erfreuliches Ergebnis. Damit dokumentiere der Eifelverein einmal mehr, dass er sich nicht nur das Wandern auf seine Fahne geschrieben habe, sondern auch den Schutz der Natur in der Eifel.

Der Eifelverein ist Mitglied in der nach § 29 BNatSchG anerkannten Naturschutzorganisation „Landesverband Rheinland-Pfalz der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine“ mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Wöchentlich erhalten die Bezirksnaturschutzwarte des Eifelvereins Unterlagen von der Landesgeschäftsstelle über die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins mit der Aufforderung, entsprechende Stellung zu den Bereichen Bauleitplanung, Flurbereinigung, Straßenbau, Gewässerausbau etc. zu nehmen. Überall dort, wo Eingriffe in die Natur geplant sind, ist auch der Eifelverein gefordert. Hierzu müssen die bereitgestellten Unterlagen gesichtet, Ortstermine wahrgenommen und schriftliche Stellungnahmen verfasst werden. Eine zeit- und kostenaufwendige Angelegenheit für unsere Bezirksnaturschutzwarte, die ihre Arbeit ehrenamtlich erledigen. Der Eifelverein hat im letzten Jahr für sein Engagement im Naturschutz insgesamt 33.000 DM ausgegeben.
M. Rippinger

KULTURPFLEGE



Prospekt über die Manderscheider Burgen

Die Kurverwaltung Manderscheid hat in Zusammenarbeit mit dem Eifelverein das Prospekt „Die Manderscheider Burgen“ herausgegeben. Auf 16 farbigen Seiten werden die Niederburg und die Oberburg in ansprechender Aufmachung dargestellt. Der handliche Prospekt ist zum Preis von

2,- DM beim Kiosk in der Niederburg oder über die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins zu beziehen.

Erich Mertes vom Haus der Geschichte geehrt

Kolverath. Der durch seine vielen geschichtlichen Veröffentlichungen aus der Eifel, zuletzt im Eifeljahrbuch 2001, bekannt gewordene Regionalhistoriker Erich Mertes aus Kolverath, Kreis Daun (1995 Buch „Mühlen der Eifel“), wurde jetzt auch vom Haus der Geschichte in einer virtuellen Ausstellung „Menschen und Orden“ geehrt. Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland präsentiert deutsche Zeitgeschichte vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die Gegenwart, erlebnisorientiert und besucherfreundlich.

Die virtuelle Ausstellung dient dem Ziel, einem breiten Publikum das Anliegen von Bund und Ländern zu vermitteln, durch die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen den Einsatz der Mitbürger für das Gemeinwohl zu würdigen. Die Ausstellung stellt den Mensch in den Vordergrund und betont die Bedeutung der Orden- und Ehrenzeichen als Dank und Anerkennung der Gesellschaft. Die Internet-Ausstellung „Menschen und Orden“ stellt jeweils den ersten Ordensträger und die Ordensträgerin der Bundesländer vor. Für Rheinland-Pfalz wurde Erich Mertes aus Kolverath/Neuwied als ersten Träger der Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz repräsentativ ausgewählt. Der Eifelverein gratuliert hierzu sehr herzlich. Die virtuelle Ausstellung „Menschen und Orden“ wurde am 17. Oktober 2000 im Haus der Geschichte in Bonn eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Bundespräsident Johannes Rau. Die Internet-Ausstellung kann auf der Homepage – www.hdg.de – Menschen und Orden – weltweit „besucht“ werden.



Erich Mertes (rechts) erhält aus der Hand von Ministerpräsident Kurt Beck die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz
Foto: Klaus Benz

Der Maler Primbsch und sein Werk

Keldenich. Das erste Museum der Gemeinde Kall ist in Keldenich am 20. Mai 2000 eröffnet worden. Es ist ein kleines, privates Museum.

Hier lebt der Künstler Erich Oswald Primbsch und bis zu ihrem Tod auch seine Frau Klara. E. O. Primbsch hat sein einstiges Domizil in eine Stiftung eingebracht.

Ein Kulturhaus ist entstanden, welches Lob verdient. Der Besucher sollte sich etwas Zeit lassen, wenn er in das Museum eintritt, denn eine Stunde ist zu wenig, um alles zu erfassen. Er begegnet einem kleinen Ausschnitt aus dem großen Werk. Ölbilder, Aquarelle, Pastelle und Kohlezeichnungen sind anzuschauen und sprechen den Besucher in eigener Weise an.

Schon beim ersten Kontakt mit den Werken des Malers kann der Besucher erkennen, dass es dem Künstler Primbsch nicht um die Abbildung irgend eines Gesichtes geht, um fotografisch genaues Darstellen, sondern darum, dass Eigenschaften aus den Bildern springen. Atmosphäre muss das Bild haben. Das Bild zeigt in sensibler Weise was dem Maler im Moment des Malens am wichtigsten war. Doch wer Primbsch kennt, weiß, dass er höchsten Wert auf Freiraum legte. In diesem Freiraum sollen sich die Empfindungen des Betrachters entfalten. Es sollen Assoziationen freigesetzt werden. Er nennt es die „Assoziative Malerei“. Das sieht Primbsch als seine Aufgabe an. In einer seiner Schriften sagt er: *„Nichts, was Außenstehende, sei es Künstler oder Kritiker, gesagt oder geschrieben haben, hat Wert, sondern nur das, was er, der Besucher, selbst sieht und fühlt.“*

Im Eingangsbereich ist ein Selbstbildnis, das den Künstler beim Malen zeigt sowie ein Bild seiner Mutter und seiner Gattin zu sehen. Auch ist ein Bild ausgestellt, das zeigt, wie jemand durch die Natur geht und auf seinen Kämpfen für die Natur aufmerksam machen will.

Ja, die Natur lag und liegt ihm am Herzen. E. O. Primbsch ist seit vielen Jahren Mitglied im Eifelverein. Er hat viele Jahre Liedernachmittage durchgeführt. Dabei hat er selbst die Sängerinnen und Sänger auf der Gitarre begleitet.

Auf seinen Wanderungen hat er immer wieder neue Motive gefunden, die er dann in seinem Atelier nach seinen Skizzen malte.

Über 3600 Bilder hat er in seiner Stiftung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht; vier Räume seines Wohnhauses sind zu besichtigen.

Es werden immer wieder wechselnde Ausstellungen geboten, denn nur so ist es möglich, die Vielzahl seiner Bilder zu zeigen. Ob nun gesellschaftskritische Bilder präsentiert werden, in denen der so genannte

Fortschritt die Natur zertrampelt oder seine Eifelbilder, in denen er die Eifel so wiedergab wie er sie sah, rau und liebenswert. Oder in den Bildern von seinen Reisen durch die ganze Welt und seine sensible Art Blumen zu malen. Überall ist seine Liebe zur Natur zu erkennen.

Er ist jetzt 89 Jahre alt und lebt in der Nähe seines Sohnes, Dr. Erik Primbsch, der Vorsitzende der Primbsch Stiftung, in Ahrensburg bei Hamburg.

Als er am 20. Mai letzten Jahres zur Eröffnung aus seiner neuen Heimat anreiste und miterleben konnte, wie sein Lebenswerk Gestalt angenommen hat, sagte er: „So habe ich es mir vorgestellt“. Zu dem Werk des Malers könnte man viel mehr sagen, doch wichtiger ist, es sich anzuschauen.

Das Museum Primbsch der Klara und E. O. Primbsch Stiftung befindet sich in:

Königsfelder Straße 30, 53925 Kall-Keldenich, Tel: 0 24 42/63 65

Öffnungszeiten: Dienstag 14.30 Uhr bis 17.15 Uhr ; Mittwoch 9.30 Uhr bis 12.15 Uhr ; Donnerstag 14.30 Uhr bis 17.15 Uhr und nach Vereinbarung.

Vom 1. Oktober bis 1. April nur nach Vereinbarung bei Museumsleiterin Helga Müller, Tel.: 0 24 41/ 51 62
Helga Müller



E. O. Primbsch inmitten seiner Werke

KINDER- UND JUGENDMAGAZIN

Edda, die Gans, durfte weiterleben

OG Ulmen. Etwa 120 Kinder aus Ulmen kamen im letzten Jahr zur Nikolauswanderung des Eifelverein Ulmen zusammen. Und sie hatten ein tolles Programm zu erwarten, das unter der Federführung von Jugendwartin Ute Hellfritsch und dem Vorsitzenden Erich Michels zusammen gestellt worden war.

Begonnen hatte die Veranstaltung mit einer kurzen Wanderung über die Burg und vorbei am Maar zum Alten Postplatz, wo die Kinder mit dem Heiligen Nikolaus und dessen Knecht Ruprecht zusammentrafen. Gemeinsam ging es dann zu Fuß weiter in den Bürgersaal. Hier empfing eine kleine Besetzung des Musikvereins Ulmen unter der Leitung von Klaus Mohr mit weihnachtlichen Liedern die große Eifelvereinsfamilie. Dann überreichte der Heilige Nikolaus allen Kindern, den Musikern und den zahlreichen Helferinnen jeweils eine prall gefüllte Überraschungstüte.

Aber auch einige Ehrungen standen auf dem Programm an diesem Tag. Als jüngste Mitglieder des Eifelverein Ulmen wurden Rebekka Weigel (6 Wochen alt) und Luca Junker (4 Monate alt) ganz herzlich in die Reihen der Eifelvereinsjugend aufgenommen (selbstverständlich auf den Armen ihrer Mütter). Die beiden erhielten als äußere Zeichen der Zugehörigkeit jeweils einen kleinen Wanderstock und ein lustiges Stofftier aus den Händen der Jugendwartin. Auch eine kleine „Vielwanderin“ konnte mit einem anerkennenden Geschenk geehrt werden. Schließlich ist Natascha Hellfritsch als 8-jährige Tochter der Jugendwartin Ute auf dem besten Weg, in deren Fußstapfen zu treten, denn immerhin hat sie schon 750 Wanderkilometer aufzuweisen – eine bisher wohl einmalige Leistung im gesamten Eifelverein.

Schließlich hatten sich die Verantwortlichen noch eine ganz besondere Überraschung für die Kinder einfallen lassen. Die Gruppe „Knirps-Theater“ gab das Stück „Alle Jahre wieder...“ zum Besten. In diesem Theaterstück für Kids drehte es sich vorwiegend um die Weihnachtsgans Edda, die schließlich nicht gebraten wurde, weil sie so musikalisch war. Die Kinder, die von den beiden Schauspielern aktiv mit in das Stück einbezogen wurden, belohnten mit Beifall die Leistungen der Darsteller.

„Es war sicher wieder eine tolle Nikolausfeier für unsere jüngsten Mitglieder. Schließlich haben wir weit mehr als 200 Kinder und Jugendliche in unserer Ortsgruppe“, stellte die Jugendwartin Ute Hellfritsch abschließend fest, die auch allen herzlich



Die jüngeren Mitglieder der Ortsgruppe Ulmen mit Jugendwartin Ute Hellfritsch (links) wurden besonders geehrt.

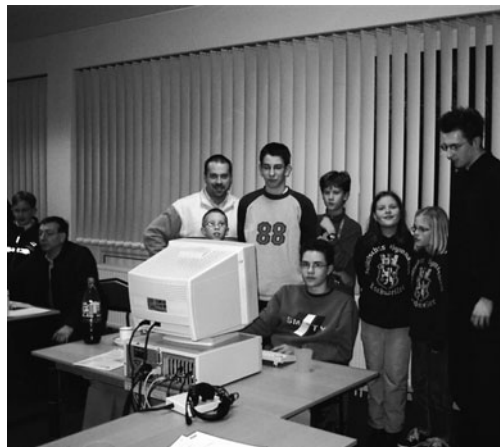
Foto: W. Puth

dankte, die in irgendeiner Weise zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen hatten. Wilfried Puth

Internet Schnupperkurs

OG Eschweiler. Zum ersten Mal veranstaltete der Eifelverein Eschweiler am 16. Dezember 2000 einen Internet-Lehrgang. Kinder und Jugendliche hatten Gelegenheit, das Internet, von dem überall gesprochen wird, selbst kennen zu lernen. Was ist eine URL, was bedeutet WWW oder wie bekomme ich eine eigene E-Mail Adresse oder eine Homepage. Fragen über Fragen standen an.

Als Referent konnte Guido Hamm von der Firma Multilog GmbH aus Eschweiler gewonnen werden. Im Unterrichtsraum des Unternehmens beantwortete er unablässig alle Fragen. Wenn Hilfe gebraucht



„Wieso bekommt man beim Surfen keine nassen Füße?“ Die Antwort wissen die Kids aus Eschweiler

wurde, war er sofort bei der Hand. Jugendwart Arno Kaminski, aber auch Peter Adrian, Geschäftsführer der Firma Multilog, staunten nicht schlecht, wie hier an den PCs gearbeitet wurde. Klar doch, dass auch einmal in einem Chat-Room vorbeigeschaut werden durfte und am Ende hatte auch jeder seine eigene E-Mail-Adresse.

Fast wie von alleine verging der Nachmittag am Computer. Als am Abend die Rechner heruntergefahren wurden, waren sich alle einig, dass ein solcher Lehrgang bald noch einmal wiederholt werden muss.

Arno Kaminski

Internationale Jugendbegegnungen

EVEA. „Sprache lernen durch Begegnungen“ - als einen wichtigen Beitrag zur besseren Verständigung untereinander und damit zum besseren Verständnis füreinander sehen die Verantwortlichen der internationalen Jugendkommission der E.V.E.A. ihr diesjähriges Programm der Jugendbegegnungen im Viereck Belgien, Deutschland, Frankreich und Luxemburg.

Das Veranstaltungsprogramm 2001 bietet eine Auswahl von 24 unterschiedlichen Begegnungen, zu denen sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene anmelden können, um grenzüberschreitende Kontakte zu knüpfen, Sprachbarrieren abzubauen und gemeinsam Projekte durchzuführen.

Das Themenspektrum ist weit gesteckt: Kultur, Musik, Medienarbeit, Sprache, Sport, Weiterbildung und Freizeitgestaltung – im Vordergrund stehen immer wieder Aspekte der Verständigung und der Begegnung, des Zusammenlebens und der Zusammenarbeit. Weitere Einzelheiten können dem Jahresprogramm 2001 entnommen werden. Ein Großteil der Begegnungen, die offen ausgeschrieben sind, findet in den Sommerferien statt, einige aber bereits im April des Jahres.

Im vergangenen Jahr hatten bereits 800 Kinder und Jugendliche an dem Austauschprogramm teilgenommen, das den Teilnehmern die Gelegenheit bietet, ihre europäischen Nachbarländer kennenzulernen, einen Einblick in deren Lebensalltag zu erhalten, gemeinsame Interessen zu entdecken und zusammen interessante Projekte zu verwirklichen.



Das Programm der Internationalen Jugendbegegnungen kann bei der EVEA, Neuerburg, kostenlos angefordert werden.

Anmeldungen und weitere Informationen:
E.V.E.A. – Internationale Jugendkommission
Herrenstraße 8, D-54673 Neuerburg
Tel. 0049 6564 930003, Fax 0049 6564 930005
E-Mail: juko@evea.de, Internet: www.evea.de

Termin	Thema/Ort	Alter
8.–14. 4.	Tenniscamp – internationale Jugendbegegnung in Frankreich <i>Lac de Bairon/Ardennen</i>	10–15
8.–14. 4.	Europäische Medienwoche – „Internet“-Workshop <i>Luxemburg</i>	15–21
16.–21. 4.	Seminar Jugendsinfonieorchester Eifel-Ardennen <i>Neuerburg/Eifel</i>	12–19
Juni	Deutsch-Estonische Jugendbegegnungen <i>Region Trier</i>	15–17
Anfang Juli	Deutsch-Belgische Jugendbegegnung <i>Neuerburg/Eifel</i>	12–17
Juli	Internationale Jugendbegegnung „Euromusica“ <i>Bollendorf/Eifel</i>	ab 12
15.–21. 7.	„Frankreich kennenlernen Kinderfreizeit“ <i>Lac de Bairon/Ardennen</i>	10–14
17.–24. 7.	Internationales Ferienlager <i>Cinqfontaines/Luxemburg</i>	8–12
20.–29. 7.	„14. Internationale Jugendwoche für sinfonisches Bläserorchester“ <i>Kyllburg/Eifel</i>	15–21
22. 7.–4. 8.	Europäische Jugendkulturwochen „Freizeit kreativ gestalten“ <i>Neuerburg/Eifel</i>	10–12 u. 12–15
22.–28. 7. und 29. 7. bis 4. 8.	„Computer-Camp“ <i>Neuerburg/Eifel</i>	10–12 u. 12–15
5.–11. 8.	Europäische Jugendkulturwoche „Freizeit kreativ gestalten“ <i>Neuerburg/Eifel</i>	16–21
Ende Juli/Anfang August	Eurocamp – internationale Jugendbegegnung <i>Debrecen/Ungarn</i>	16–20
30. 7.–4. 8.	Seminar für junge Dirigenten <i>Region Trier</i>	18–25
Anfang August	Video Workshop „Das neue Berlin“ <i>Berlin/Trier</i>	16–25
5.–11. 8.	„Sport, Freizeit, Sprache“ <i>Lac de Bairon/Ardennen</i>	13–15
5.–11. 8.	Europäische Medienwoche „Internet-/Computercamp“ <i>Luxemburg</i>	15–21
17.–31. 8.	Internationale Jugendbegegnung „Zeltlager an der Ostsee“ <i>Selker Noor (Ostsee)/Deutschland</i>	11–14
21.–23. 9.	Interregionales europäisches Jugendforum „Lerne die Sprache des Nachbarn“ <i>Prüm</i>	

AUS DEM VEREINSLEBEN

Zu Gast bei der Polizei

OG Bad Münstereifel. „Die Polizei Dein Freund und Helfer“. Was sich hinter diesem Slogan verbirgt, konnten kürzlich Mitglieder der Bad Münstereifeler Ortsgruppe bei der Kreispolizeibehörde in Euskirchen erfahren.

Die meisten der Teilnehmer hatten noch nie eine Polizeidienststelle aus eigener Anschauung kennen gelernt und konnten sich daher nur vage vorstellen, was sie dort erwarten würde.

Doch die Ungewissheit war schnell beseitigt, als Vereinsmitglied Kriminalhauptkommissar Jürgen Hauptmann und seine Kollegen, die Herren Kreuder und Nolden, die Gruppe freundlich willkommen hießen, denn es folgten nun ein paar hoch interessante Stunden. Zum ersten Mal erlebten die Besucher eine Einsatzleitstelle *live* mit und entdeckten dabei etliche Unterschiede zum Krimi im Fernsehen!

Zuvor erfuhr man eine Menge über die vielfältigen Aufgaben der Polizei. Ein großer Teil dieser Aufgaben entfällt auf den Bereich Verkehrssicherheit und Verkehrserziehung. Hier beginnt der entsprechende Unterricht bereits im Kindergarten und wird dann in den Schulen fortgesetzt und – durchgeführt mit lustigen Handpuppen – macht den Kindern das Lernen sogar Spaß. Später folgen der „Fahrradführerschein“ und noch etwas später bei den Jugendlichen der „Mofaführerschein“.

Natürlich ist die Hauptaufgabe der Polizei die Verbrechensbekämpfung und Aufklärung von Straftaten. Aber auch hier bemüht man sich, durch Information der Bevölkerung, strafbaren Handlungen vorzubeugen.



Die beiden Kriminalhauptkommissare Jürgen Hauptmann (re.) und Guido Kreuder (li.) führen Mitgliedern der OG Bad Münstereifel vor, wie sie spielerisch in den Kindergärten und Grundschulen ihre Polizeiarbeit präsentieren.

Foto: M. Schmitz

Daher werden regelmäßig und auf Wunsch Informationsveranstaltungen durchgeführt. Auf dem Programm stehen hier u.a. Seniorensicherheitsberatungen und Beratungen zum Schutz gegen Einbrüche. Wie man sich vor Wohnungseinbrüchen schützen kann, ließ sich anhand einbruchssicherer Tür- und Fenster-Modelle gleich an Ort und Stelle feststellen.

Daran, dass die Polizei Fahrräder durch Eingravierung einer Code-Nummer gegen Diebstahl relativ sichern kann, hatte vorher kaum jemand gedacht.

Bevor die Veranstaltung zu Ende ging, konnten die Besucher noch den polizeilichen Strafgehwahrsam besichtigen nebst angegliederter Ausnüchterungszelle. Keiner war traurig darüber, nicht zu einem längeren Aufenthalt in diesen hygienischen und nüchternen Räumlichkeiten ermuntert worden zu sein.

Zum Schluss waren sich alle einig, so interessant hätte man sich einen Besuch bei einer Kreispolizeibehörde nicht vorgestellt, und mit einem herzlichen Dank der Initiatorin der Exkursion, Monika Schmitz, an die freundlichen Herren der Polizeibehörde verabschiedeten sich die Besucher.

Marianne Binzenbach

Jubiläumsfeier zum 25. Geburtstag

OG Berlin. Als letzte Besonderheit unseres Jubiläumsjahres fand am 11. 11. 2000 mit vielen Wandern unsere Jubiläumsfeier statt. Etwa die Hälfte waren von verschiedenen Ausgangspunkten in einer Sternwanderung zum Veranstaltungsort gewandert. Unser Singkreis begrüßte sie beim „Einmarsch“ in den Saal. Das Fest wurde von Dieter Stahr eröffnet und Harald Schmidt fasste in seiner Festansprache 25 Jahre Geschichte der Ortsgruppe Berlin zusammen. Da darf die Statistik nicht fehlen: Von 18 Mitgliedern, 39 Wanderungen, 53 Wandertagen und durchschnittlich 12,8 Teilnehmern pro Wanderung im Jahre 1976 wuchs alles auf 529 Mitglieder, 257 Wanderungen, 366 Wandertage und durchschnittlich 28,2 Teilnehmer pro Wanderung im Jahr 2000.

Grußworte wurden gesprochen, vom Hauptverein war Geschäftsführer Manfred Rippinger unser Gast.

Ein Spielkreis für Zupfinstrumente verwöhnte uns mit feierlicher Musik, unser Singkreis sorgte für schmunzelnde Gesichter. Aus der Erkenntnis heraus, dass auch ein Wanderverein nicht mehr ohne Marketing auskommt, entwarfen Dieter Stahr und Detlef Kleinert Werbespots für unsere Wanderleiter und Wanderleiterinnen. Hier einige Kostproben:

„Schmiede das Eisen, solange es heiß.
Buch 'ne Wanderfahrt in die Schweiz!



*Es war schon eine tolle Leistung von unseren Berliner Eifel-
freunden, ein solches Fest zu organisieren. Bewegt und
zugleich erfreut über die große Gästezahl begrüßt Vorsit-
zenden Harald Schmidt die Festversammlung.*

Foto: A. Wieck

*Du wirst dort, mehr kann man doch wohl nicht ver-
langen,
zur Ankunft mit Alphorngebläse empfangen.
Fünf-Sterne-Hotel, der Service ist Klasse und hast
Du auch später ein Loch in der Kasse.
So denkst Du, nach Hause zurück dann gekehrt:
Mensch prima, das war mit der Reise doch wert!
Drum reise und fahre und wand're stets mit:
Dem Wander-Management von Harald Schmidt“*

*„Ein rotes Hütchen und drumrum so 30 – 40 Leute.
Die lauschen wieder ganz verzückt den Worten, voller
Freude,
die künden von dem Stadtpalais, von Schlössern
und von Villen.
Nur eine kann die Sehnsucht nach vergang'nen
Zeiten stillen.
Wer von Berlin wie's früher war noch heute möchte
träumen,
der sollte unsere Schäfer-Stündchen keinesfalls
versäumen.“*

*„Achtung Achtung Achtung
Für 29 km binde ich mir nicht die Stiefel zu!
Mit Hajü Lipke ins Guinnessbuch der Rekorde.“*

Was alle Wanderer und Wanderinnen wissen, wurde
vom Singkreis in Gedichtform präsentiert:

Es geht uns laufend besser !!!!

Annegret Wieck

Ein Herz für Kinder

OG Monschau. Nicht enden wollender Schneefall am 2. Februar hielt viele Mitglieder vom Besuch der Jahreshauptversammlung ab, bei der die 45 Anwesenden vernahmen, dass der Verein heute alles in allem 280 Mitglieder zählt und in drei Senioren- und einer Sonntagsgruppe im Wanderjahr 2000 204 Wanderungen zu je durchschnittlich zwölf Kilometer anbot, an denen exakt 3000 Wanderer teilnahmen. Hinzu kamen Wanderwochen in Tirol, im Elbsandsteingebirge, auf dem Rennsteig, in Andalusien und vier in Mallorca, dazu Radwanderwochen zum Deutschen Wandertag und zwei Mal entlang der Donau von Passau bis Wien.

Mir Urkunden, Ehrennadeln und Bücher ausgezeichnet wurden für 25 Jahre Mitgliedschaft Waltraud Brandenburg, Dr. Hajo Peters und Clemens Breuer, für 40 Jahre Michael Fey, Änne Pfleger, Dr. Theo Schwonzen und Hermann Knein, für 50 Jahre Egon Jansen.

Die Meistwanderer sind nicht nach Kilometerleistungen errechnet worden, sondern nach der Zahl der Wanderungen, an denen sie teilnahmen. Und so gab es als Anerkennung Eifel-Regenschirme für Lia Cosler (71 Wanderungen), Therese Maaßen (48), Hans Thieves (44) und Leoni Weinand (43). Nur sonntags war Hilde Fuller 18 Mal unterwegs. Insgesamt waren (ohne Radtouren und Wanderwochen) 2730 Kilometer ausgeschrieben. Als „Sonderpreise“ gingen Bücher an Helene Henn, Antoinette Koll und Lia Cosler, die an allen bisher durchgeführten Spazierwege-Reinigungsaktionen teilnahmen.

Abschluss der Hauptversammlung war eine Verzauerung der Teilnehmer durch den Zauberer Künstler Warimont. Ihm dankte man in einer Hutsammlung mit 424,05 DM, die einem indischen Waisenhaus zufließen; in zwei Seniorengruppen waren bei Jahresendfeiern bereits 1.424 DM gesammelt worden. Die Berichte der Fachwarte zeigten, dass im Monschauer Eifelverein reges Leben herrscht; nur die Jugendarbeit kommt trotz aller Bemühungen von Vorstandsmitgliedern nicht „auf die Beine“.

Pejo Weiß

Ökumenischer Gottesdienst

OG Neuss. Der Neusser Eifelverein hatte zum Auftakt des neuen Wanderjahres zum fünften Mal zu einem ökumenischen Gottesdienst eingeladen, und zwar in die Kapelle des Mutterhauses der Augustinerinnen, ins IMMACULATA. Schon von weitem wurden die Besucher vom Glockenspiel des Hauses empfangen, und im Treppenhaus erfreute Karl Dannenhauer die Gäste mit Weisen auf der Posaune.

Generaloberin Schwester Wiltrudis fand herzliche Worte für die Wanderer.

Über 300 waren gekommen: Wanderer, Gäste, Schwestern des Klosters, der Vorsitzende der zum Bezirk Niederrhein gehörenden Ortsgruppe Mönchengladbach, Hermann Gröhe MdB, Diakon Achim May vom Diakonischen Werk Neuss, der Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Theo Jantosch.

Die Tannenbäume im erhöhten Altarraum gaben ein warmes, festliches Licht. Nach einem Orgelspiel von Schwester Tabitha und einem Lied vom „Jungen Chor“ der Dreikönigenkirche trat eine wundersame Stille ein, ehe Pfarrer Johannes Büsching die Liturgie aus dem Schatz der Kirche gestaltete. Maria Meuter trug die Lesung dieses Sonntags vor und assistierte später bei den Fürbitten.

Pfarrer Ludwig Söldner stellte den verwirrenden Zeitgeistern in seiner Predigt die richtungsweisende und befreiende Botschaft der Jahreslosung 2001 entgegen: „In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Koloss 2,3). Das meisterhafte Spiel auf der Querflöte, das Alfred Book darbot, zog die Zuhörer in ihren Bann. Mit kräftiger Stimme sang die Gemeinde das bewegende Lied von Dietrich Bonhoeffer „Von guten Mächten treu und still umgeben“, das er in der Silvesternacht 1944 geschrieben hatte. Harald Heckers trug zwei Lieder vor: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und „So nimm denn meine Hände“.

Mit dem „Vater unser“, dem Lied „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und dem Zuspruch des Segens ging der Gottesdienst zu Ende. Dass die Botschaft der Predigt verstanden und dankbar aufgenommen wurde, zeigte die hohe Kollekte von über 1.300,- DM, die zur Hälfte dem Hospiz des Klosters zur Pflege sterbenskranker Menschen und dem häuslichen Hospizdienst vom Diakonischen Werk Neuss zugewendet wurde. Von großer Dankbarkeit für diese festliche Stunde der Besinnung und war auch das Schlusswort des EIFELVEREINS-Vorsitzenden Karl-Heinz Steinbeck erfüllt. *Sigrid Steinbeck*

25 Jahre Ortsgruppe Sinzenich

OG Sinzenich. Am Dreikönigstag 1976 wurde in der Gaststätte Huppertz in Sinzenich auf Initiative von Dr. Karl-Heinz Decker die Ortsgruppe Sinzenich ins Leben gerufen. Stefan Krupp, damals Ortsvorsteher, und Karl Schmitz, Wanderwart der Bezirksgruppe Euskirchen, standen mit in der ersten Reihe.

25 Jahre waren und sind Grund genug, Rückschau zu halten. Die Ortsgruppe hielt also am Jubiläumstag, am 6. Januar 2001, ihre Jahreshauptversammlung ab, der sich eine kleine Feier anschloss.

Zu den Gästen gehörten der Landrat des Kreises Euskirchen, Günter Rosenke, Zülpichs Bürgermeister Wolfram Ander, Ehrenbürgermeister und stellv. Landrat Josef C. Rhiem, Ortsvorsteher Josef Hein-



Das frisch gebackene Ehrenmitglied Günter Wachendorf (li.). Mit ihm freuen sich die Vorsitzende Marianne Krause und Landrat Günter Rosenke. *Foto: Reuler*

richs und Pfarrer Lambert Schäfer. Natürlich fehlte Dr. K.H. Decker nicht.

Die Vorsitzende Marianne Krause eröffnete die Versammlung und begrüßte die Teilnehmer. Immerhin waren 71 von 114 Mitgliedern erschienen.

Zu einer Jahreshauptversammlung gehören Berichte. Schriftführer Hubert Jung brachte das Jahr in die Erinnerung zurück und berichtete über besondere Ereignisse. Schatzmeister Günter Wachendorf konnte vermelden, dass die Kasse immer noch in Ordnung sei. Wanderwart Willi Zingsheim berichtete über das Wanderjahr 2000, wonach insgesamt 62 Wanderungen stattgefunden haben, bei denen 838 Teilnehmer 667 Kilometer erwandert haben. Vinzenz und Anna Blum berichteten letztmalig über die Aktivitäten der Seniorenabteilung. Sie haben ihr Amt in jüngere Hände gegeben. Eifrige Wanderer wurden wieder geehrt und erhielten Stocringe. Besonders erwähnt werden sollten hier Hans Kerzmann, der die stolze Zahl 700 erreicht hat, und Gertrud Schüler, die 600 Wanderungen hinter sich gebracht hat.

Nun kam die Zeit der Rückblicke auf 25 Jahre Ortsgruppe. Zunächst einer aus der Sicht des Geschäftsführers. Hubert Jung berichtete über 25 Jahreshauptversammlungen, zirka 120 Vorstandssitzungen, viele Protokolle und viel Papier. Er konnte aber auch berichten, dass in 25 Jahren nur wenige Vorstandsmitglieder „verschlissen“ worden sind: Vier Vorsitzende (Stefan Krupp, Günter Heinz e, allerdings zwei Mal, Karl Schmitz und Marianne Krause), vier Stellvertreter (Jakob Schallenberg, Clemens Winkel, Hubert Jung, Hans Kerzmann), zwei Schriftführer (Heinz Walter Keil, Hubert Jung), zwei Wan-

derwarte (Karl Schmitz, Willi Zingsheim) und nur einen einzigen Schatzmeister (Günter Wachendorf).

Willi Zingsheim berichtete über viele Wanderungen und Fahrten. Mit Recht erklärte der Wanderwart, dass man auf diese Zahl stolz sein könne. Er sprach die Hoffnung aus, auch nach den nächsten 25 Jahren auf eine so positive Bilanz zurückblicken zu können.

Danach folgte Ehrenvorsitzender Günter Heinze mit seinem Vortrag „25 Jahre in 10 Minuten“, einem Höhepunkt des Abends. Humorvoll hielt er Rückschau und berichtete über lustige und gefährliche Situationen, über Hüttenfeste, Pfingstfahrten, über Stürze im Venn und am Dachstein und über viele andere Erlebnisse. Schade, dass man ihn vorher auf zehn Minuten eingestimmt hatte, als früherer Rektor der Sinzenicher Grundschule hatte er sich an die Vorgabe gehalten.

Im Anschluss kamen dann die Ehrengäste zu Wort: Landrat Günter Rosenke ließ sein vorbereitetes Konzept in der Tasche. Er war von den Rückblicken so angetan, dass er die Arbeit des Eifv ereins „in höchsten Tönen“ lobte. Er versprach, sich einmal einer Wanderung der Ortsgruppe anzuschließen.

Anschließend sprach der Zülpicher Bürgermeister Ander. Er erwähnte besonders die Hubertus-Hütte – die vereinseigene Schutzhütte am Rande des Ortes gelegen –, die seit ihrem Bau im Jahre 1979 vielen Gästen bei vereinsmäßigen aber auch privaten Feiern Platz geboten hat. Dabei betonte er besonders die unermüdete Arbeit der Hüttenwarte, der Eheleute Essing.

Natürlich kam auch Ehrenbürgermeister Rhiem zu Wort, der ebenfalls lobende Worte fand. Ortsvorsteher Heinrichs überreichte eine aufgearbeitete Wandertafel von Zülpich und Umgebung mit Widmung, die im Ort aufgestellt werden soll.

Für die Ortsvereine gratulierte Manfred Buchholz und überreichte, wie seine Vorredner, ein Geschenk.

Pfarrer Schäfer erwähnte in seinem Grußwort, dass auch die Heiligen Drei Könige Wanderer gewesen seien und verglich das mit der heutigen Zeit.

Als Letzter kam Dr. Karl-Heinz Decker zu Wort, der zunächst die Grüße und Glückwünsche des Hauptvereins überbrachte. Er berichtete auch, dass er häufig an Veranstaltungen der Ortsgruppe teilgenommen und dass er sich in Sinzenich immer wohl gefühlt habe. Nicht unerwähnt ließ er, dass Sinzenich bei zirka 1250 Einwohnern immerhin 114 Mitglieder habe, was ein vergleichsweise hoher Prozentsatz sei.

Natürlich gehören zu einem Jubiläum auch Ehrungen. So konnten Dr. Decker für den Hauptverein und Marianne Krause für die Ortsgruppe 26 anwesende Mitglieder mit Urkunden auszeichnen, die seit

Beginn des Bestehens Mitglied sind. Ihre Namen sind in der letzten Ausgabe dieses Heftes veröffentlicht worden.

Oben wurde erwähnt, dass Günter Wachendorf seit Gründung der Ortsgruppe als Schatzmeister die Finanzen verwaltet. Auf Vorschlag des Vorstandes hin ernannte die Versammlung ihn zum Ehrenmitglied.

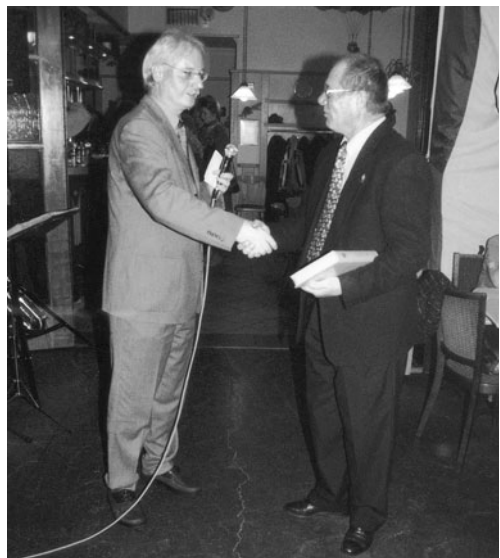
Nicht weniger überrascht war Hubert Jung, der Chronist, dem von Dr. Decker die grüne Verdienstnadel des Eifelvereins angeheftet wurde.

Mit dem Wunsch auf noch viele gemeinsame Jahre und einem herzlichen „Frisch auf“ war der offizielle Teil nach gut zwei Stunden beendet. Ein kaltes Büfett und Getränke waren vorbereitet und wurden im Anschluss gemeinsam verzehrt. *Hubert Jung*

Wilfried Thomas nahm seinen Abschied

OG Ulmen. Mit Wilfried Thomas nahm ein langjähriger, engagierter und sehr erfahrener Wanderführer im Eifelverein Ulmen, sehr zum Bedauern der Mitglieder, seinen Abschied. Aber er war gezwungen, diesen Schritt aus gesundheitlichen Gründen zu tun.

Im Rahmen des Bohnenballs wurde Wilfried Thomas im Beisein von rund 100 Mitgliedern des Eifelvereins Ulmen vom Vorsitzenden Erich Michels offiziell aus seinem Ehrenamt verabschiedet. In seiner Laudatio würdigte Michels die besonderen Leistungen dieses ehemaligen Wanderführers. Seit 1977 habe Wilfried Thomas dieses Amt inne gehabt und in den Jahren



Vorsitzender Erich Michels verabschiedete Wilfried Thomas (rechts)
Foto: W. Puth

seiner Tätigkeit 64 Wanderungen über insgesamt 544 Kilometer geführt. 1228 Teilnehmer/innen seien unter seiner Obhut stets wohlbehalten an ihr Ziel geführt worden. Er habe dies überwiegend bei Grill-, Gäste- und Blutwurstwanderungen, aber auch bei zahlreichen interessanten Wanderungen außerhalb der näheren Ulmener Umgebung immer wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Im Jahr 1985 sei ihm für die vielfältigen Leistungen und sein immerwährendes Engagement für die Belange des Vereins die „Grüne Verdienstnadel des Eifelverein“ verliehen worden, so Erich Michels.

Als äußeres Zeichen des Dankes erhielt der ehemalige Wanderführer neben viel Beifall auch ein Buch „Die Eifel – 100 Jahre von 1898 bis 1998“ zum Geschenk, das er nun in den Stunden „seines Ruhestandes“ lesen kann. Wilfried Thomas versprach aber, dass „*ich auch weiterhin als freiwilliger Helfer im Rahmen meiner Möglichkeiten nach wie vor meinem Mann im Verein stehen werde*“. *Wilfried Puth*

TERMINE

Wanderwoche „Natürliches Eenztal“

OG Neuerburg. Die Wanderfreunde aus Neuerburg laden vom **16. bis 23. Sept. 2001** zu ihrer traditionellen Wanderwoche im Deutsch-Luxemburgischen Naturpark Südeifel ein.

Anmerkung: für Gruppen ab 12 Personen können auch andere Termine vereinbart werden.

Teilnehmer: 8 bis 20

Tagesstrecken: 16 bis 22 km, 4 bis 6 Stunden

Unterkunft: Hotel oder Pension in Neuerburg

Kosten pro TN: ca. 320,- DM

Leistungen: ÜF, Fahrten vor Ort, Wanderkarte, Wanderführer und Urkunde

Anmeldung bei:

Walter Simon

Weiherrstraße 10, 54673 Neuerburg

Tel.: 0 65 64/26 73, Fax: 96 06 75

E-Mail: ti-neuerburgerLand@t-online.de

Einladung zur Kommmit-Wanderung in Rheinbach

OG Rheinbach. Am **24. 5. 2001** (Christi Himmelfahrt) veranstaltet der Eifel- und Heimatverein Rheinbach anlässlich seines Waldfestes auf dem Beuelskopf eine Kommmit-Wanderung.

Angeboten werden drei Wanderstrecken von zehn, zwölf und 15 Kilometern. Bei der letzten Strecke ist Rucksackverpflegung sinnvoll.

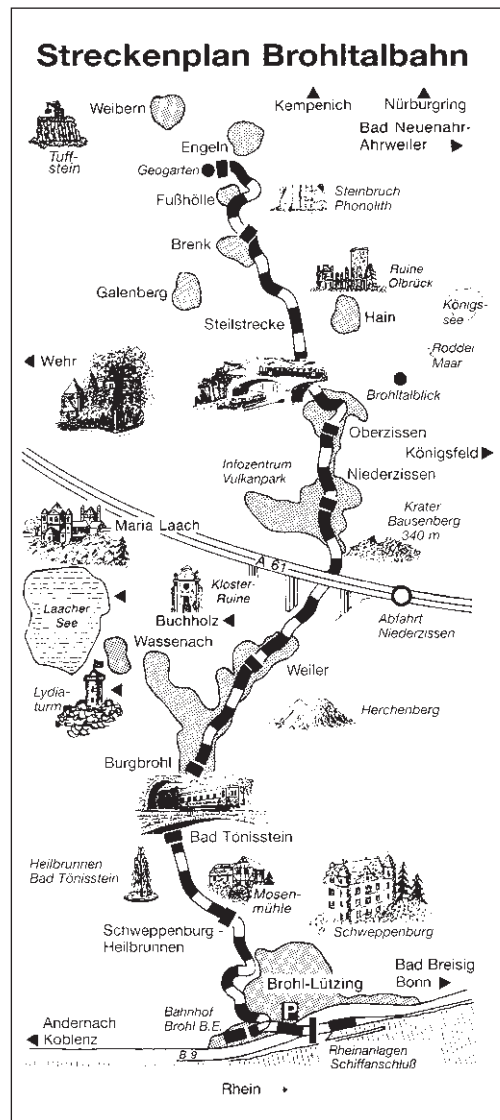
Treffpunkt ist der Himmeroder Wall im Zentrum von Rheinbach, wo ausreichend Parkflächen zur Verfügung stehen.

Start ist 10.30 Uhr für alle Wanderungen. Für die drei Wanderungen sind je weils zwei qualifizierte Wanderführer vorhanden, die die Schönheiten der Voreifel erklären. Es sind keine nennenswerten Steigungen zu überwinden. Voranmeldungen bis zum 15. 5. 2001 werden begrüßt.

Die Organisation liegt beim Wanderwart Karl-Heinz Kolvenbach, Mozartstraße 11, 53359 Rheinbach. Er ist telefonisch erreichbar unter 0 22 26/33 09.

100-jähriges Bahnjubiläum

Brohltal. Am 19./20. Mai 2001 „feiert“ das ganze Brohltal den 100. Geburtstag der Bahn. In den Ort-





Vulkan-Express mit Diesellok-Doppeltraktion bei Engeln. Im Hintergrund der Phonolith-Dom „Schorberg“

schaften, an und auf den Bahnhöfen, in den Versammlungsstätten und Märkten wird reger Festtagsbetrieb herrschen.

Die Betriebs-GmbH wird ihre Züge durch das Tal fahren und die Zubringerdienste zu den verschiedenen Tagungsstätten gewährleisten. Die Koordination obliegt den jeweiligen Ortsverbänden. Infos: Ortwin Wildemann, Saalestraße 8, 53127 Bonn, Tel.: 02 28/ 28 30 42, Fax: 02 28/29 90 82.

Neue Ausstellung im Rheinischen Freilichtmuseum

Kommern. Es ist klein und eher unscheinbar, doch es hat sich für seine über 200 Jahre gut gehalten. Viel bemerkenswerter als sein Erhaltungszustand ist sein Inhalt. Es handelt sich nämlich um das Tage-

buch einer Reise vom Niederrhein in die Neue Welt. Im Frühjahr 1764 brechen der gebürtige Waldnieler Johannes Herbergs und sein Vetter Peter Heinrich Strepers aus Kaldenkirchen auf den Spuren ihrer Vorfahren nach Nordamerika auf.

Sie hoffen, Land zurückzuerhalten, das ihr Großvater Jan Strepers 1682 von William Penn, dem Gründer des Staates Pennsylvania, erworben hatte und das ein Jahr später von seinem Bruder Wilhelm besiedelt wurde.

Die Existenz des Tagebuchs des Johannes Herbergs ist ein echter Glücksfall, denn nur selten sind individuelle Zeugnisse aus dieser Zeit erhalten geblieben. Gleichzeitig ist es eine Fundgrube für die Politik-, Wirtschafts-, Sozial-, Kirchen- und Familiengeschichte des Rheinlands und Nordamerikas.

Auf seiner Grundlage hat das Rheinische Freilichtmuseum/Landesmuseum für Volkskunde in Kommern eine spannende und interessante Ausstellung zur Auswanderung aus dem Rheinland vorbereitet, die ab dem 05. April 2001 auf über 1500 Quadratmetern Ausstellungsfläche zu sehen sein wird. Am Beispiel persönlicher Schicksale wird der Besucher mehr über das Thema Auswanderung erfahren können. Anschauliche Szenen werden die Erlebnisse der Auswanderer wieder lebendig machen. Die Besucher können einen Blick in eine Auswandererherberge werfen, die Enge der Kojen eines Auswandererschiffes am „eigenen Leibe“ erleben und durch die Straßen Philadelphias und Germantowns im 18. Jahrhundert schlendern.

Ergänzt wird diese sehr sinnliche Darstellung durch Objekte und Dokumente, die einen Überblick über die allgemeine Geschichte der Auswanderung aus dem Rheinland nach Nordamerika bis ins 20. Jahrhundert geben. Abgerundet wird die Ausstellung schließlich durch multimediale Angebote. An Computerarbeitsplätzen und in einem Internet-Café, das wie die Eingangshalle von Ellis Island gestaltet ist, können alle die Besucher selber Informationen zur Auswanderung nach Amerika suchen und nachforschen, ob auch Angehörige ihrer Familie den Sprung über den „großen Teich“ gewagt haben.

Ab dem **5. 4. 2001** bis zum Oktober 2002 wird die Ausstellung „Schöne Neue Welt – Rheinländer erobern Amerika“ zu sehen sein. Historisch Interessierte, Genealogen und alle, die neugierig auf das Thema geworden sind, sollten in dieser Zeit also einen Besuch in Kommern einplanen.

Weitere Informationen und Bilder zur Ausstellung „Schöne Neue Welt – Rheinländer erobern Amerika“ und zum Rheinischen Freilichtmuseum Kommern sind im Internet unter www.migration.lvr.de und www.kommern.de zu finden.

BEZIRKSGRUPPEN

Wanderung durchs Münsterländchen

BG Aachen. Der Bezirkswandertag der BG Aachen war bei herrlichem Wetter ein schönes Erlebnis für die zirka 170 Teilnehmer in **Kornelimünster**, ausgerichtet von der gleichnamigen Ortsgruppe.

Es ging in drei Wandergruppen hinaus in die Natur. Egon von Reth begeisterte mit seinen fachlichen Erklärungen im Ortskern. Zwei weitere Gruppen wanderten durch das Münsterländchen. Während des Mittagessens warteten das Trommler- und Pfeiferkorps Kornelimünster und der Musikverein Hahn auf.

Ein Höhepunkt war die Verleihung der „Grünen Verdienstnadel“ an den Vorsitzenden des Heimat- und Eifelvereins Kornelimünster, Hermann Wilms. Wilms, der seit zehn Jahren die Ortsgruppe Kornelimünster leitet und es immer wieder versteht, Gästen und Wanderfreunden das Indestädtchen näher zu bringen. Übrigens: Auf Betreiben des Heimat- und Eifelvereins Kornelimünster ist eine Stelltafel auf dem



Hohe Auszeichnung für den Vorsitzenden der OG Kornelimünster Hermann Wilms (Mitte). Er erhielt die Grüne Verdienstnadel des Eifelvereins. Rechts Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein, links Bezirksvorsitzender Prof. Dr. Heinz Thielen.

Korneliusmarkt errichtet worden. Das hölzerne Hinweischild „Zur Klaus“ an der Ecke Klausener- und Dorffer Straße ist von dem Künstler Wolfgang Jungerberg restauriert worden.

ORTSGRUPPEN

Im Biermuseum

OG Bad Münstereifel. Zu Anfang eines jeden Jahres findet beim Eifelverein Bad Münstereifel ein „Museumssonntag“ statt, der sich jeweils mit einem anderen Thema befasst. In diesem Jahr ging es um das Bier, genauer gesagt, um die Kunst des Bierbrauens in den vergangenen Jahrhunderten.

Wie immer, war es auch diesmal sehr interessant, was Harald Bongart, der Leiter des Museums, über das Thema vorzutragen wusste. Als Anschauungsmaterial und Testobjekt des Tagesthemas hatten der Inhaber des „Kleinen Eifeler-Brauhauses“, Franz Schmitz und sein Braumeister Konstantin Kastel, ein Fässchen Bad Münstereifeler „Spezialbier“ aus eigener Brauerei mitgebracht, das allen gut schmeckte. Zwischendurch erfuhr man, dass in Bad Münstereifel nachweislich bereits seit 1420 Bier gebraut wurde.

Im Mittelalter gehörte Bier zu den Grundnahrungsmitteln, laut Aufzeichnungen trank man damals täglich 5 Liter Bier, 2 Liter 1. Güte und 3 Liter vom 2. Aufguss.

An die Brauereien erinnern noch die „Bruggasse“ und die „Kettengasse“, ehemals „Kutebreuergasse“, dort wurde das „Kutebier“, ein obergäriges Bier für die Fastenzeit gebraut. Geklärt wurde auch, was es mit dem alten Begriff „Ginsterbier“ auf sich hat. Als Aromastoffe wurde dem Bier eine Mischung aus bis zu 35 Kräutern zugefügt, der so genannte Krut. Ein wichtiger Bestandteil war der Gargelstrauch, und weil es den hier nicht gab, nahm man als Bitterstoff eben Ginsterstippen, daher also „Ginsterbier“.

Übrigens wissen jetzt alle Teilnehmer der Runde, dass es in Köln bereits 100 Jahre vor dem bayerischen einkölnischen Reinheitsgebot für Bier gab! Die beiden Brauerei-Fachleute Schmitz und Kastel hatten noch manches Interessante über das Bierbrauen von heute zu berichten und mit lustigen Anekdoten aus Münstereifeler Wirtschaftsgängen der „Museumstag“ zu Ende. Zum Schluss berichtete Wilfried Schmitz als Vertreter des Eifelvereins, dass in Zukunft kein Altbier mehr gebraut würde, das wäre nicht gesund, daran wären bereits die Neandertaler gestorben – ob es ihm jemand geglaubt hat?

Marianne Binzenbach

Rückblick

OG Brohltal. Das Millenniumsjahr 2000 liegt hinter uns, die geplanten Wanderungen wurden mit mehr oder weniger guter Teilnahme durchgeführt, obgleich das Wetter an den Wandertagen nicht immer einladend war. Wegen zu geringer Teilnahme-Meldungen musste leider das ausgedehnte Familienfest in der Fichtelhütte bei Bad Breisig abgesagt werden, ebenso die Lahnwanderung mit Schiffrückfahrt wegen Erkrankung des Wanderführers, und wegen Unbegehbarkeit der Wege auch die Wanderung durch das Lieser- und Kylltal. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben und deshalb werden diese Wanderungen im neuen Wanderplan wieder enthalten sein.

Eine Entschädigung für Entgangenes erfuhren die Teilnehmer der Mosel-Wanderungen im Sept./Okt. 2000 nicht nur mit einer sehr schönen Wanderroute bei bestem Wetter, sondern auch mit einer unvergesslichen Kaffee- und Abendtafel, zu der uns die Familie Scheid/Bröhl in ihr Haus in Merl eingeladen hatte.

Im Oktober 2000 führte Käthi Oelsberg eine ansehnliche Wanderschar in ihr Heimatdorf nach Karden, mit vorheriger Besichtigung der Schwabenkirche in Roes und Wanderung von Brohl/Mosel nach Karden.

Die anschließende Besichtigung der Stiftskirche St. Castor war eine interessante Zugabe.

Im November 2000 leitete Heinz Friedsam eine große Wandergruppe zum Limes auf der anderen Rheinseite, wo uns Alfred Müller erwartete und mit sachkundigen Erklärungen über den römischen Limesweg führte.

Im Dezember 2000 folgte dann als Abschluss eine Sternwanderung zum Segler-Clubhaus am Laacher See, wo der Vorsitzende Alfred Reichelt eine ansehnliche Teilnehmerschar mit einer Advent-Kaffeetafel erfreute.

Alfred Reichelt

Wanderer legten 888 Kilometer zurück

OG Gerolstein. Auf ein erfolgreiches Jahr blickte die Ortsgruppe Gerolstein im Eifelverein bei ihrer Jahreshauptversammlung hin. Vorsitzender Horst Merges begrüßte die Mitglieder und als Gast Stadtbürgermeister Georg Linner. Er dankte den Fachwarten für ihre Arbeit. Die Ortsgruppe hat zur Zeit 410 Mitglieder und ist damit eine der mitgliederstärksten Ortsgruppen im Gesamtverein. Geschäftsführer Uwe Wortmann wies in diesem Zusammenhang auf die Altersstruktur der Mitglieder hin. Bei nur vier jugendlichen Mitgliedern sei die Zahl der über 60-jährigen Mitglieder überdurchschnittlich hoch.

Wanderwart Hans Janssen berichtete mit Stolz, dass im vergangenen Jahr 73 Wanderungen durchgeführt wurden. Daran teilgenommen haben insgesamt 1161 Personen. Gewandert wurden 888 Kilometer. Einbezogen in diese Berechnung wurde die Wander- und Erlebniswoche in Südtirol, an der 52 Personen teilnahmen. Auch die Stammtischabende mit den Diavorträgen sind bei den Mitgliedern sehr beliebt. An zwölf Abenden nahmen 553 Personen teil. Ausgebucht waren auch die zwei Seniorenfahrten der Ortsgruppe.

Wegewart Walter Assion und Friedel Bachem haben gemeinsam die Hauptwanderwege 4, 13 und 15 überprüft und fehlende Schilder angebracht. Die Verbandsgemeinde Gerolstein, die TW Gerolsteiner Land und der Eifelverein bringen eine neue Wanderkarte heraus, in der auch die Randgemeinden Kopp und Mürtenbach mit dem kompletten Wandernetz enthalten sind. Walter Assion: „*Es werden nur noch die Wanderwege in die neue Karte aufgenommen, deren Pflege und Unterhaltung von der Stadt und den Gemeinden verbindlich zugesagt wird.*“ Assion wies aber auch auf die immer mehr verschmutzte Landschaft hin. Dies könne für den Fremdenverkehr nicht vorteilhaft sein. Naturschutzwart Hans Eich berichtete von 173 Stunden Einsatz im Landschaftsschutz: Biotoppflege gemeinsam mit dem Naturschutzbund und Dr. Cölln, den Zoologischen Studenten auf Seiderath bei Pölm und im Naturschutzgebiet Gerolsteiner Dolomiten.

Hans Eich: „*Die zunehmenden Nutzungsansprüche des Menschen belasten Natur und Landschaft. Die fortschreitende Vernichtung naturnaher Lebensräume und die Gefährdung wild lebender Pflanzen- und Tierarten dokumentiert sich in den Roten Listen. In Rheinland-Pfalz sind inzwischen ein Drittel der Farn- und Blütenpflanzen bestandsgefährdet, Orchideen 12 Prozent ausgestorben und 56 Prozent bedroht!*“ Nach den Entbuschungsmaßnahmen habe sich der Bestand an Orchideen in diesen Standorten wieder etwas erholt.

Erwin Schöning

Vereinsabend im Advent

OG Jülich. Wenn in der Adventszeit die Tage kürzer werden, dann trifft sich, wie in jedem Jahr, die große Wanderfamilie der Ortsgruppe Jülich im Hause Hesselmann zu ihrem „Vereinsabend im Advent“. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, das war natürlich für die Vorsitzende Susanne Lehmann bei der Begrüßung eine besondere Freude. Fleißige „Bäckerinnen“ hatten reichlich „Adventliches“ auf die hübsch dekorierten Tische gebracht.

Zur Einleitung spielte die Akkordeongruppe die „Klänge der Freude“, um dann von Hans Zwiener etwas über den „Wunschzettel und Weihnachtsges-

schenke“ von K.-H. Waggerl zu hören. Christoph und Ursula Keuter gaben auf den Bloc kflöten die „Engel auf Erden“ zum Besten. Die Adventmeditation „Das Licht der Liebe“ von Irmgard Rösch, vorgelesen von der Frauengruppe mit U. Keuter, K. Ostermeier, M. Flemming, W. Krause und ihrer Sprecherin Th. Becker fand großen Anklang.

Nach etlichen Weihnachtsliedern brachte Ehrenvorsitzender Willi Pelzer die tatsächlich nach dem Krieg stattgefundene Begebenheit „Die Weihnachtsuhr“ von H. Rein zu Gehör, wie der „Mutterwunsch“ doch noch in Erfüllung ging. Unser Heimatdichter Heinrich Pier brachte ein eigenes Gedicht über die „Gefährliche Zeit der Gänse“ in der Weihnachtszeit.

Josef Löven begleitete auf dem Akkordeon. Ein Weihnachtspotpourri der drei Akkordeonisten, der Gitarre und Bassgeige beendete den ersten Teil des Abends.

Im zweiten Abschnitt erfolgte dann die Auslosung der Tombola. Fleißige Wanderinnen brachten 2000 Lose in Umlauf und so konnte unser Kulturwart Bernd Flecke in seiner einmalig gekonnten Art – auch durch das Programm führend – die zahlreich gestifteten Preise zur Auslosung bringen. Ein herzliches Dankeschön allen Stiftern, Geschäftsleuten und Vereinsmitgliedern. Der Reinerlös kommt, wie in all den anderen Jahren, wieder karitativen Einrichtungen und der eigenen Jugendarbeit zugute.

Und so blieb zum Abschluss nur noch M. Flock, Th. Becker und B. Flecke sowie den vielen anderen Mitgestaltern herzlich Dank zu sagen, denn besser kann so der „Abend im Advent“ nicht mehr gestaltet werden.

Willy Schuster

Wanderführer wurden „aufgerüstet“

OG Manderscheid. Anlässlich der Jahreshauptversammlung lobte Vorsitzender Manfred Steffens besonders die engagierte Mitarbeit der Wanderführerinnen und Wanderführer, die während des ganzen Jahres Verantwortung übernehmen. Um dieser Verantwortung besser gerecht zu werden, hat die Ortsgruppe für jeden des angesprochenen Personenkreises ein Handy angeschafft, um für einen eventuellen Notfall während einer Wanderung für schnelle Hilfe gerüstet zu sein. Darüber hinaus fand im Seminarraum des Maar museums in Manderscheid für die Wanderführerinnen und Wanderführer ein Fortbildungsseminar mit folgenden Themenblöcken statt: Geologische Grundlagen (Entstehung des Universums, Entstehung und Ausbau der Erde), Vulkanismus (Vulkantypen, Maare, Schlackenkegel, Vulkangesteine etc.), Eifel (Entstehung, Geologie, Eifel-Plume etc.), Fossilien (Entstehung, Typen, Eck-

felder Fossilien), Geo-Route „Vulkaneifel um Manderscheid“ (Geologische und biologische Besonderheiten auf den Wanderrouten).

Der Vorstand fand es für förderlich, ein solches Seminar durchzuführen, zumal an den angebotenen Wanderungen viele Kurgäste und Gäste der Eifelklinik teilnehmen, die möglichst umfangreich über die Vulkaneifel informiert werden möchten. Somit hatte das Seminar, unter der Leitung von Dr. Martin Koziol, Chef des Maar museums, den Zweck, das Wissen der Wanderführerinnen und Wanderführer aufzufrischen und zu ergänzen. In diesem Zusammenhang erwähnte Steffens die gute Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung und des Maar museums und gab zu erkennen, dass durch deren Angebote an Aktivitäten das Programm der Ortsgruppe nur profitieren kann und eine wertvolle Ergänzung darstellt.

Seit vielen Jahren führt die Ortsgruppe eine große Ausflugsfahrt und andere kleinere Fahrten durch und bietet damit älteren Mitgliedern und Eifel Freunden, die nicht mehr an Wanderungen teilnehmen können, die Gelegenheit, an dem jährlichen Programm auf diese Weise teilzunehmen, was mit Dankbarkeit angenommen wird. Die große Ausflugsfahrt führt in diesem Jahr vom 20. bis 27. Mai nach Schruns-Tschagguns im Herzen des Montafon und steht unter dem Motto „Wandern und erleben“.

Otto Hohns

Wandern hält jung

OG Monschau. In den letzten Jahren hat sich mit den Seniorenwanderungen ein Schwerpunkt gebildet, der beachtliche Leistungen aufweist. Neben den Sonntagswanderungen sind drei Seniorengruppen an jedem Mittwoch mit eigenen Programmen wandernd unterwegs, obwohl die Ortsgruppe nur zirka 280 Mitglieder aufweist und in der 12.000-Einwohner-Stadt insgesamt vier Ortsgruppen aktiv sind.

Für das Jahr 2000 meldete Gruppensprecherin Helga Vallot für die 1. Seniorengruppe 51 Wandertage, wobei 561 Kilometer zurückgelegt wurden. Durchschnittlich nahmen 14 Senioren teil, bei geselligen Veranstaltungen waren es über 30. Die Wanderwege waren durchschnittlich elf Kilometer lang. Bei einer Spendensammlung für die Kinderkreislilfe Aachen kamen 505 DM zusammen.

Die „Heimatkundliche Seniorengruppe“ erwanderte an 52 Tagen 658 Kilometer. Wie ihr Sprecher Gottfried Günther herausstellte, nahmen an jeder Wanderung mit historischen Informationen im Durchschnitt mehr als 16 heimatkundlich interessierte Senioren teil. Die durchschnittliche Wanderstrecke lag bei knapp 13 Kilometern.

Für die Wandergruppe III berichtete Matthias Cosler von 50 Wanderungen, wobei 743 Kilometer von 895 Senioren zurück gelegt wurden, dar unter waren 53 Gäste. Die im Durchschnitt knapp 18 Teilnehmer je Wanderung wanderten jeweils 15 Kilometer. Dass sich die Senioren besonders mit Behinder ten verbunden fühlen, z eigte das Ergebnis einer Sammlung: 920 DM wurden für eine Behinder tenschule in Sucre, Bolivien, gespendet.

Das bedeutet, dass in Monschau Eifelverein allwöchentlich mittwochs im Durchschnitt 48 Senioren auf unterschiedlichen Wanderwegen unterwegs sind.

Pejo Weiß

„Tragt in die Welt nun ein Licht“

OG Neuss. Ein Höhepunkt für den Neusser Eifelverein ist je weils die Jahresabschlussfeier am 1. Advent. In seiner Begrüßung betonte der Vorsitzende Karlheinz Steinbeck: *„Das wichtigste Anliegen für den Vorstand ist, den Wanderfreunden die Heimat näher zu bringen. Aber auch Freude an der Natur, das Bedürfnis nach Bewegung und die Suche nach Gemeinschaft sind wichtige Anliegen für das Wandern.“*

Die erste stellvertretende Bürgermeisterin, Frau Angelika Quiring-Perl, sah auf den Gesichtern der Wanderfreunde, dass sie sich auf diesen Nachmittag freuten.

Nachdenkliche Worte fand Prior Basilius vom Kloster Langwaden, von den Wegen, die Eifelvereinsfreunde gehen, um einmal im Jahr gemeinsam mit dem Prior und Pfarrerin Ingeborg Kluge im Kloster einen ökumenischen Gottesdienst zu erleben.

Steinbeck konnte weiter den Schatzmeister des Gesamt-Eifelvereins, Josef Hüttemann aus Düren, mit seiner Gattin begrüßen. Kultur, Natur und Umweltschutz sind neben dem Wandern wichtige Faktoren im Eifelverein, so hob Hüttemann in seinem Grußwort hervor. Und gerade die Ortsgruppe Neuss mit den meisten Mitgliedern im Gesamt-Eifelverein bemühe sich engagiert um diese Dreiteilung.

Bernhard Wimmer, Stadtdirektor von Köln, der mit seiner Gattin Ulrike schon seit 1981 Mitglied im Neusser Eifelverein ist, fand herzliche Worte zum Wandern, auch auf Pilgerwegen.

Zwei treue Mitglieder konnten Steinbeck weiter begrüßen: den Vorsitzenden der Landsmannschaft Ostpreußen, Kurt Zwickla und Frau, und Theo Jantusch, den Vorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien.

Umrahmt wurde die Feier mit Liedern des Sing- und Spielkreises des Eifelverein unter der Leitung von Wilhelm Lange und Aloys Kerkmann. Einen Leckerbissen hatte Helga Poppelkus für die Eifelvereinsfreunde parat: Das Step-Duo „Salt Peanuts“. Mitreißende

Rhythmen von Ilona Woelk und Birgit Zimmermann begeisterten Jung und Alt.

Besinnliche Musik bot das Musik-Trio mit Hans Fortkamp (Gesang), Karl-Heinz Hamacher (Violine) und Alfred Christen (Klavier). Mundartdichterin Maria Meuter trug ihr Gedicht „Klink blieve“ und „Gedanken über das Lächeln“ vor und Cäcilie Fieten die traurige Geschichte von den „Freuden und Leiden der Fichte Pikra“ in Mundart.

Die Gesangsgruppe „Half past seven“ mit Christina Döhlings brachte die Eifelvereinsfreunde mit modernen und alten weihnachtlichen Liedern und der schönen irischen Weise „Amazing grace“ noch mal so richtig in Schwung. Mit dem Lied „Nehmt Abschied, Brüder“, das bei keiner Feier des Eifelvereins fehlen darf, klangt der schöne Nachmittag aus.

Strid Steinbeck

Schwarzwaldfahrt

OG Stolberg. Wie in den Jahren zuvor konnten wir auch in dem Herbst 2000 eine 8-tägige Wanderfahrt anbieten. 47 Wanderinnen und Wanderer stiegen am Sonntagmorgen in den Reisebus, der uns zuerst nach Triberg brachte, wo eine Rast Gelegenheit bot, die Sehenswürdigkeiten im Ort und die bekannten Wasserfälle zu besichtigen. Ziel unserer Fahrt war das kleine Bergdörfchen Waldau, wo wir im Gasthof „Zur Traube“ gut aufgenommen und bewirtet worden sind.

Am Montag wurde dann bei schönem Sommerwetter unsere Einlauf tour gestartet. Wir wanderten bei guter Fernsicht etwa 15 Kilometer auf dem „Westweg“ nach Titisee, dem reizenden Ort am gleichnamigen See.

Da die richtige Wutachschlucht für jeden Schwarzwaldwanderer ein „Muss“ ist, fuhren wir am Dienstag nach Bonndorf. Während eine Gruppe die Stadt und das Narrenmuseum besichtigte, stiegen wir durch die wilde Lotenbachklamm abwärts und ab der Schattenmühle ging es auf dem Ludwig-Neumann-Weg durch die Wutachschlucht. Nach etwa 10 Kilometern trafen wir auf die von Bonndorf kommende Gruppe, mit der wir noch 6 Kilometer bis zur Wutachmühle gemeinsam wanderten.

Am Mittwoch stand eine Busfahrt nach Grindelwald auf dem Programm. Während eine Gruppe den Ort besichtigte, sind wir zum „First“ hoch gefahren und haben dort bei Kaiserwetter ein paar schöne Stunden verbracht.

Am Donnerstag waren wir wieder 16 Kilometer auf Schusters Rappen unterwegs. Zuerst stiegen wir durch die romantische Ravennaschlucht. Nach einer Besichtigung der St.-Oswald-Kapelle ging es dann mäßig steigend durch das Löffeltal nach Hinterzarten und weiter über die Höhe bei der Skiflug-Schan-

ze zum Campingplatz beim Benkenhof. Nach einem erfrischenden Getränk führte unser Weg zur Ortschaft Titisee, wo die Wanderung endete.

Der Spätsommer zeigte sich auch am Freitag von seiner besten Seite. Unser Bus brachte uns nach Schaffhausen, wo wir eine kurze Wanderung um den Rheinfall machten, immer mit schöner Sicht auf die tosenden Fluten des Rheins, der hier mit Urgewalt über 22 Meter in die Tiefe stürzt. Diesem herrlichen Naturschauspiel zuzuschauen zu können, war eines der nachhaltigsten Erlebnisse dieser Tagesfahrt in die Schweiz. Dann ging es per Schiff nach Stein am Rhein, wo genügend Zeit zur Besichtigung dieser „Perle am Oberrhein“ zur Verfügung stand.

Am letzten Tag unserer Wanderwoche brachte uns der Bus zum Schauinsland. Während eine Gruppe zum „Gipfelsturm“ ansetzte, wanderten wir auf der „Haute Route“ in Richtung Belchen. Am Wiedener Eck war es leider so neblig, dass wir unsere Absicht, noch den Belchengipfel zu erklimmen, aufgeben mussten. Wir haben statt dessen eine Fahrt nach St. Blasien unternommen.

Die Heimreise führte über Breisach, wo wir noch einen Stadtbummel machten, und dann wurde die ganze Gruppe von den Wanderführern noch zu einer Brotzeit eingeladen. Etwas müde, aber mit dem Erlebten sehr zufrieden, sind wir dann am Abend in Stolberg angekommen.

Wir sagen allen Wanderfreundinnen und Wanderfreunden ein herzliches Dankeschön, besonders denen, die mit schönen Vorträgen, als unsere Hausmusik, als Hüter unserer Wanderkasse oder als Hostessen im Bus zum Gelingen unserer Schwärzwaldfahrt beigetragen haben.

Frisch auf!

Josef Mays, Helga u. Matthias Schwartz

Neuer Bohnenkönig

OG Ulmen. Ein abwechslungsreiches und buntes Programm erwartete die Gäste des 51. Bohnenballs des Eifelvereins Ulmen, der in ununterbrochener Reihenfolge immer an gleicher Stelle im Hotel Hages (Inhaber: Familie Betz) stattfand. Neben zahlreichen Mitgliedern, Freunden und Gönnern hatten auch der Bezirksvorsitzende Cochem-Zell des Eifelvereins, Bürgermeister Hans-Werner Ehrlich, und weitere Ehrengäste den Weg zu dieser beliebten Veranstaltung gefunden.

Zunächst standen einige Ehrungen auf dem Programm. Mit Ewald Schäfer (er war 1976 das 200. Mitglied, heute sind es mehr als 660 in der Ortsgruppe Ulmen) für 25-jährige und Wilfried Thomas für 40-jährige Mitgliedschaft wurden zwei treue Mitglieder mit entsprechenden Urkunden und Ehrennadeln



*Der neue Bohnenkönig mit der obligatorischen Krone: Rudi Kutscheid
Foto: Wilfried Puth*

durch Hans-Werner Ehrlich im Auftrag des Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein ausgezeichnet.

Ehrlich stellte bei dieser Gelegenheit die Ortsgruppe Ulmen als ein besonders lobenswertes Beispiel im gesamten Eifelverein heraus. „Engagement, Motivation, Lebendigkeit und Harmonie kennzeichnen diesen Verein in besonderer Weise. Nicht umsonst heißt es, dass die Eifelvereinsfreunde ihre neugeborenen Kinder zunächst im Verein und erst dann beim Standesamt anmelden“, so der Bezirksvorsitzende.

Die Wahl des Bohnenkönigs fiel in diesem Jahr auf Rudi Kutscheid. Nachdem die Walnüsse verteilt waren – eine davon war mit einer Bohne präpariert und von dem Beisitzer und emsigen Helfer im Verein gefunden worden – wurde er mit viel Beifall zum Bohnenkönig ernannt und mit einer selbst gebastelten Krone gekürt. Neben der Ehre für ein Jahr lang „die Majestät“ im Eifelverein Ulmen sein zu dürfen, konnte er auch einen Reisegutschein im Wert von 350 Mark entgegen nehmen.

Erst kurz im Amt durfte er auch gleich als Glücksfee dienen. Mit dem Glücksrad galt es vier Ölgemälde des Ulmener Künstlers Rudi Winkel und eine große Fotografie des Ulmener Fotografen KALLE (Karl-Heinz Gundlach) zu gewinnen.

Die Fotografie und eines der Ölgemälde waren sehr zum Dank der Eifelvereinsfreunde gespendet worden. Die Gemälde gingen an Helga Betz, Hedwig Keßler, Karin Kutscheid und Peter Zenner, die Fotografie an Hermann Mohr (alle Ulmen). Auch eine große Tombola mit 100 schönen und wertvollen Sachpreisen waren wieder ein gern gesehener Renner an diesem Abend.

Insgesamt war es wieder eine gelungene Feier mit viel Spaß, guter Laune, Stimmung und Kurzweil bei ausgezeichneter und toller Musik für jung und alt mit dem DUO „A&B“ (Albert und Berthold) aus Auderath und Alfien, die bis in die frühen Morgenstunden zum Tanz aufspielten.

Wilfried Puth

Jahreswechsel

OG Üdersdorf. Die Ortsgruppe Üdersdorf schloss ihr Wanderjahr mit der Jahresabschlusswanderung am Sonntag, den 17.12.2000, ab.

Nach einer Wanderung rund um den Ort folgte der gemütliche Teil mit einer Weihnachtsfeier. Bei Glühwein, warmen und kalten Getränken und einem Imbiss lauschte man zunächst den Worten von Martha Roos, die aus ihrem Buch „Jugendjahre einer Eifelerin“ vorlas. Mundart- und Gedichtvorträge sowie Weihnachtslieder ergänzten das Programm dieser harmonischen vorweihnachtlichen Feier.

Mit der „Weckwurstwanderung“ wurde das Wanderjahr 2001 eröffnet. Nach einer zweistündigen Wanderung traf man sich zur „Prosit Neujahr“-Feier in der Mühlenkaul. Bei Glühwein, warmen und kalten Getränken wurde die Weckwurst, die dieser Wanderung den Namen gibt, verehrt. Vorsitzender Dieter Zimmer bedankte sich bei den Wanderfreunden für ihr zahlreiches Erscheinen. Gleichzeitig wies er auf die Schwerpunkte des Wanderjahres 2001 hin.

Der Wanderplan 2001, der den Vereinsmitgliedern vorliegt, beinhaltet alle vorgesehenen Wanderungen und sonstige Aktivitäten der Ortsgruppe.

H. Frings

NEUES AUF DEM BÜCHERMARKT

„Schnee von gestern“

Klima und Wetter sind allgegenwärtig. Bücher über dieses scheinbar so banale und jeden berührende Thema sind an sich schon selten; in der Rheinischen Landeskunde fehlen sie ganz. Dr. Wolfgang Zäck, Meteorologe und Lehrer am Mayener Gymnasium und zugleich **Leiter der Eifelverein-Bibliothek**, hat jetzt den erstmaligen Versuch gewagt, eine ganzheitliche Darstellung der „Klimageschichte rund um die Eifel“ vorzulegen.

Das Werk spannt einen weiten Bogen. Es besticht durch seine Vielseitigkeit, verbindet es doch so unterschiedliche Wissensgebiete wie Geografie und Geologie, Geschichte und Volkskunde. Übergeordneter Leitgedanke war die Frage: „Wie war das Wetter früher?“

Am Anfang steht eine Bestandsaufnahme zum Klima der Eifel, wie es sich heute darstellt, seine Individualität und seine Einbettung in die planetarische Zirkulation. Den Abschluss bildet ein Blick in die vom Menschen bedrohte Klimazukunft. Auch aus der Eifel gibt es Material für die brisante Diskussion um Treibhauseffekt und die Ozongefährdung.

Zwischen diesen beiden aktuellen Kapiteln schaut der Autor wie durch ein Fenster in die Klimavergangenheit zurück. Die Oberflächenformen der Erde und ihre geologischen Strukturen zeigen, dass in der Eifel das Klima stark schwankte. Archäologische und schriftliche Quellen berichten in reicher Fülle, wie auch der Mensch in seiner Geschichte, seit er den Boden der Eifel betreten hat, in Zeiten der Klimagunst auflebte oder durch Klimakatastrophen herbe Rückschläge erlitt. Ihrem Entwicklungsstand entsprechend versuchten die Menschen damit fertig zu werden. So scheint eines der ältesten Baudenkmäler des Rheinlandes, der Goloring, ähnlich wie das englische Stonehenge einer astronomisch-meteorologischen Zeitmessung gedient zu haben. Und die berühmteste Sage hierzulande, die Genovevasage, hat das Wettermythos womöglich dort ihren geistigen und geographischen Ursprung.

Das reich bebilderte Buch von Wolfgang Zäck „Schnee von gestern – Klimageschichte rund um die Eifel“ ist im örtlichen Buchhandel, beim Geschichts- und Altertumsverein Mayen, beim Eifelverein oder in der Eifelbücherei, Genovevaburg Mayen, zum Preis von 29,50 DM erhältlich.

Seelenschau

Am 8. Dezember 2000 wäre der Maler Albert Larres 100 Jahre alt geworden. Der Band „Der Eifel in die Seele geschaut“ erinnert nicht nur an sein Leben und Werk. Der Titel charakterisiert auch den künstlerischen Ansatz des Naturfreundes, der seine Heimat vielfältig porträtierte.

Der Weg zum Künstler war für Larres weit und voller Umwege. Er wurde Soldat im Ersten und im Zweiten Weltkrieg und ernährte seine Familie zunächst mit dem ehrbaren Handwerk des Malers und Lackierers, das er bis zur Meisterprüfung erlernte. 1946, nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft, gab er sein Geschäft auf und widmete sich ganz der Malerei. Nach einem Studium in Düsseldorf kehrte er in die Eifel zurück. Er war zum Landschaftsmaler geworden, der seine künstlerische Heimat eher im

Stil des 19. Jahrhunderts fand als bei der kr iegsge-schockten Moderne des 20. Jahrhunderts.

Systematisiert nach Dorf- und Str aßenansichten, Leben und Arbeit, Landschaft, Tierwelt und Porträts wird Einblick in das Schaffen des Malers geboten, der bis 1983 Jahre arbeitete und einen Tag vor seinem 87. Geburtstag starb.

Der Eifel in die Seele geschaut. Ein Querschnitt aus dem Leben des Eifelmalers Albert Larres. Hg. von Hubert Büth und Dieter Schröder in Verbindung mit dem „Förderverein Maler der Eifel“. Schleiden 2000, 124 S., 170 Abb., 40,- DM.

Bezug unter Tel. 0 24 45/36 39, Fax 0ß 24 45/ 91 20 35.
Bruni Mahlberg-Gräper

Wat jot schmaat

Leserinnen (auch Leser!) aus der ganzen Eifel haben dem Weiss-Verlag ihre Lieblingsrezepte (veröffentlicht wurden insgesamt über 120) zugeschickt, die nun in einem handlichen Büchlein die Leser zu neuen Genüssen führen sollen – von Löwenzahnsalat und Brockelbohnesuppe mit Gwetschekuche über Kappes on Erwes bis zum Bauer nfleisch (das aber Schweine- oder Kalbfleisch ist) und abschließendem Stück Krommbierekuche.

Kochbuch; Lieblingsrezepte aus Eifel, Mosel, Hunsrück; Herausgeber Weiss-Verlag Monschau; 3. Auflage; durchgehend s/w-illustriert; 60 Seiten; 19,80 DM. Bezug: Buchhandel

Weiß

Von Null auf Hundert

Vor 125 Jahren kam ein Handwerksbursche, der Drucker Peter Weiß, aus Zell an der Mosel stammend, nach Jahren als wandernder Handwerker über St. Vith nach Monschau und erwarb eine Druckerei mit Zeitungsverlag. Er starb früh; seine Frau, mit der Erziehung von fünf Söhnen wohl ausgelastet, führte den Betrieb dennoch fort, und als der Sohn Jacob aus dem Krieg 14/18 heimkehrte, modernisierte und vergrößerte er den Betrieb.

1936 kam das erzwungene „Aus“ für das Zentrumsorgan und damit für die Druckerei. Auf den „Resten“ baute dann Sohn Hans Georg nach der Kriegsgefangenschaft ab 1946 seine Ziele in einem Betrieb auf, der heute als größte deutsche Offsetdruckerei nicht nur den „Wochenspiegel“ im gesamten südlichen Rheinland und in den neuen Bundesländern druckt, sondern mit 14 modernsten Rotationsmaschinen auch lastzugweise Unmengen Papier für Prospekte und Zeitschriften. Alles in allem sind heute 1000 „Mann“ bei Weiss-Druck (auf über 30.000 qm allein in Monschau) fest angestellt – vor 35 Jahren waren es vier auf 80 qm.

Das Jubiläum war Anlass für eine Familienchronik, die durch die Einbeziehung der deutschen Geschichte in den je weiligen Zeitabschnitten auch für Außenstehende aufschlussreich und unterhaltsam zu lesen ist. Neben Pejo Weiß als Redakteur und Journalist hat Seniorchef Hans Georg Weiss aus seinen Erinnerungen lesenswerte Geschichten beigetragen.

Peter Josef (Pejo) Weiß: Zwischen Blei und Bytes; 125 Jahre Weiss-Druck; Eigenverlag Monschau; 200 Seiten, reich s/w- und farblich illustriert; Großformat, Ganzleinen; 39,80 DM.

Weiß

Sie kommen immer noch

Bücher über das Ende des 2. Weltkrieges, speziell über die letzten Monate in der Eifel, sind wieder aktuell. Selbst die Titel ähneln sich. Diesmal aber ist nicht Aachen Ziel der Amis, sondern die „Eroberung der Eifel“. Das Schwergewicht liegt auch hinsichtlich der ausgezeichneten Illustration auf der Südeifel.

Der Autor konnte sich auf zahlreiche Veröffentlichungen der vergangenen 50 Jahre stützen und sie durch persönliche Befragungen ergänzen. Er macht deutlich, dass er keine „exakte Kriegsstrategie aufzeigen“, sondern den Ablauf der Entwicklung der ersten Monate 1945 vor allem aus dem Erleben der Zivilisten und Soldaten darstellen möchte.

Das gut und klar gegliederte großformatige Buch geht nach einleitenden Kapiteln ausführlich auf die Angriffe bis zur Ardennen-Offensive ein, um dann in aller Breite „die endgültige Eroberung des Eifelraumes durch die Amerikaner“ zu schildern, wobei auch die entsprechenden offiziellen deutschen Wehrmachtsberichte zitiert werden.

Matthias Thömmes: Die Amis kommen. Die Eroberung der Eifel durch die Amerikaner 1944/45; Helios Verlag Aachen, 2000; 168 Seiten, Großformat, Ganzleinen, s/w illustriert, 58,- DM.

Weiß

**Die Ausgabe Mai/Juni 2001 erscheint
Ende Mai**

**Redaktions- und Anzeigenschluss:
5. April 2001**

**Zeitschrift „DIE EIFEL“
ISSN 0176-8255**

Herausgeber und Verlag: EIFELVEREIN, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des EIFELVEREINS.